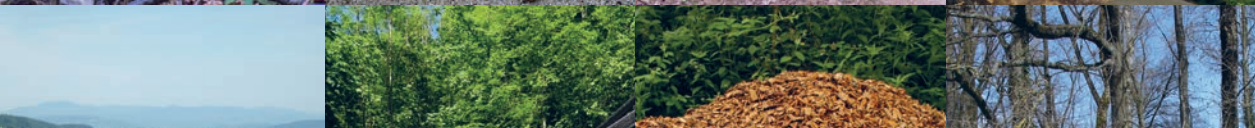


# BWSO INFO



Bürgergemeinden und Waldeigentümer  
Verband Kanton Solothurn

2|2014



Schwerpunktthema

«SOLOTHURNER WALDTAGE 2014»



## Schwerpunktthema Solothurner Waldtage 2014

|                                                |    |
|------------------------------------------------|----|
| Die Waldtage aus Sicht von...                  | 4  |
| Schulprogramm an den Waldtagen                 | 6  |
| Man nimmt den Wald für selbstverständlich      | 7  |
| Für viele Leute ist der Wald «Terra incognita» | 8  |
| Berufung Wald                                  | 11 |
| Reich wird mit Wald niemand                    | 14 |
| Waldtage vermitteln Verständnis                | 15 |
| Rundgang durch die Waldtage                    | 16 |
| Gut zu wissen                                  | 20 |
| Besondere Aktivitäten                          | 24 |
| Aktivitätenprogramm                            | 26 |
| Abendprogramm                                  | 28 |

## Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz

|                                                                  |    |
|------------------------------------------------------------------|----|
| GV des Verbands «Forstpersonal Kanton Solothurn»                 | 29 |
| Bundesrat verabschiedet Botschaft zur Ergänzung des Waldgesetzes | 30 |
| 19. GV des Verbands «Forstpersonal Region Solothurn»             | 31 |
| Kurznachrichten                                                  | 32 |
| Mehr Holz für die Energiewende                                   | 34 |
| 17. Generalversammlung des BWOG                                  | 35 |

## Aktuelles aus dem Verband

|                                                          |    |
|----------------------------------------------------------|----|
| Tätigkeiten des Vorstandes und des Leitenden Ausschusses | 36 |
|----------------------------------------------------------|----|

## Ausbildungswesen

|                                           |    |
|-------------------------------------------|----|
| Verschiedenes / Lehrabschlussprüfung 2014 | 40 |
|-------------------------------------------|----|

## Meldungen aus dem AWJF

|                        |    |
|------------------------|----|
| 30 Jahre Jürg Schlegel | 43 |
|------------------------|----|

## Holzvermarktung

|                                                             |    |
|-------------------------------------------------------------|----|
| Zertifizierung / Rezertifizierung 2015                      | 44 |
| 1. Generalversammlung der Genossenschaft Aareholz           | 46 |
| Stiftung Klimaschutz und CO <sub>2</sub> -Kompensation KLIK | 47 |

**Impressum** | **Herausgeber** Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn | **Redaktion, Realisation** Kaufmann + Bader GmbH, Solothurn | **Leitender Ausschuss** Konrad Imbach, Leo Baumgartner, Frank Ehrensam, Emil Lämmle, Sergio Wyniger | **Beiträge** Stefan Flury, Felix Frey, Jürg Froelicher, Esther Gassler, Franz Hohler, Konrad Imbach, Geri Kaufmann, Elias Kurt, Irmfriede Meier, Georg Nussbaumer, Urs Schläfli, Jürg Schlegel, Yann Schlegel, Werner Schwaller, Patrick von Däniken, Roberto Zanetti | **Gestaltung** c&h konzepte werbeagentur ag, Solothurn | **Druck** Druckerei Herzog AG, Langendorf | **Auflage** 900 Exemplare | **Mit Unterstützung** durch Amt für Wald, Jagd und Fischerei Kanton Solothurn | **Nächste Ausgabe** Oktober (Redaktionsschluss Mitte September) | **Website** www.bwso.ch | **Quellen Titelbild** Obere Zeile: ZVG, Seilpark Balmberg, ZVG, Ralph Malzach. Mittlere Zeile: Philipp von Arx, Lukas Senn, Strohmam-Kauz, Felix Immler. Untere Zeile: ZVG



Quelle: ZVG

## Liebe Leserinnen und Leser

Wald hat mich schon immer fasziniert. Sei es als Kind in meiner damaligen Märchenwelt, sei es bei Spaziergängen oder ausgedehnten Wanderungen, sei es als Gast bei einer Jagd oder als kantonale Forst- und Jagddirektorin in meiner Funktion als Regierungsrätin. Die Möglichkeit mit den Solothurner Walddtagen in breiten Bevölkerungskreisen und vor allem bei der Jugend die Faszination für den Wald zu wecken, ist es wert, die Solothurner Walddtage tatkräftig zu unterstützen. Eine solide Trägerschaft mit dem BWSo, dem FPSO und dem AWJF, der Bürgergemeinde Olten, die ihren Wald zur Verfügung stellt, eine gesicherte Finanzierung mit einer grossen Zahl von Partnern und Sponsoren sowie engagierte OK-Mitglieder mit einem umsichtigen Projektleiter und viele positive Rückmeldungen lassen schon heute auf ein gutes Gelingen dieser Grossveranstaltung schliessen. Wir dürfen uns auf ein ganz spezielles Erlebnis für Gross und Klein im Wald freuen. Entdeckungen, Spass und Spannung sind angesagt. Dafür sorgen viele Themenposten, Aktivitäten, Attraktionen und ein spezielles Schulprogramm.

Willkommen im Wald! Reservieren Sie sich das Wochenende vom 5. bis 7. September. Ich freue mich auf Ihren Besuch anlässlich der Solothurner Walddtage. Auf bald im Wald!

Regierungsrätin Esther Gassler, Vorsteherin Volkswirtschaftsdepartement  
OK-Präsidentin Solothurner Walddtage

## DIE WALDTAGE AUS SICHT VON...

4



### **Jürg Froelicher, Kantonsoberförster**

Der Wald ist für alle frei zugänglich und begehbar. Somit stehen der Wald, die Waldbewirtschaftung und andere Nutzungen dieses Lebensraumes naturgemäss auch im Schaufenster der Öffentlichkeit. Die bevorstehenden Solothurner Waldtage bieten nun eine ausgezeichnete Plattform einer breiten Bevölkerung die Bedeutung und den Wert sowie die Leistungen des Waldes auf verständliche und eindrückliche Art und Weise näher zu bringen. Interessante Themenposten, Aktivitäten, Attraktionen sowie ein spezielles Schülerprogramm sollen Jung und Alt motivieren den Wald zu besuchen, um ihn besser kennen und schätzen zu lernen. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch und heissen alle herzlich willkommen im Wald.



### **Konrad Imbach, Präsident BWSO**

Die Waldtage sind ein Teil der BWSO-Strategie in der Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Mitglieder verrichten viele Tätigkeiten zuverlässig im Stillen. Die Waldtage sind nun ein Auftritt aller, die sich um den Wald kümmern. So zeigt sich nicht nur die Vielseitigkeit des Waldes, sondern auch die Leistungsfähigkeit der im Wald wirkenden Partner. Die Waldtage sind ein wichtiger Schritt in die Öffentlichkeit. Sie bieten die Gelegenheit den Wald mit seinem Umfeld und seinen Facetten der Bevölkerung näher zu bringen. Das Vertrauen der Bürgergemeinden, das Interesse der Öffentlichkeit, das grosse Engagement des OKs und die Akzeptanz bei den Sponsoren sind motivierend. Ich freue mich, sie an den Waldtagen zu treffen.



### **Georg Nussbaumer, Präsident FPSO**

Weshalb Walddtage? Wir Förster werden gemäss Studien mit Attributen wie «seriös», «bodenständig» und «vertrauenswürdig» versehen. Wenn wir aber Arbeiten im Wald, vor allem in der Nähe von Agglomerationen ausführen, müssen wir feststellen, dass das Verständnis für unser Tun oft sehr begrenzt ist. Die traditionellen Banntage und Waldgänge helfen da wenig, weil wir damit immer wieder nur das ohnehin schon «bekehrte» Publikum erreichen.

Die Walddtage bieten uns die einmalige Chance, den Sinn unserer Arbeit einer breiten Bevölkerungsschicht vorzustellen und wieder in Erinnerung zu rufen. Nutzen wir diese!



### **Geri Kaufmann, Projektleiter**

Eine intensive Vorbereitungszeit nähert sich dem Höhepunkt. Seit bald drei Jahren ist das Organisationskomitee an der Planung. Eine aufwändige, aber schöne Zeit mit erfreulicher Zusammenarbeit zwischen den zahlreichen Partnern, guten Gesprächen und vielen neuen Kontakten. Wir stiessen dabei auf viele Ideen, die wir weiterverfolgten. Bereits jetzt können wir sagen, dass wir mehr erreicht haben als ursprünglich erwartet. Das extrem breite Angebot an Aktivitäten und Themenposten stösst auf ein gewaltiges Interesse der Schulen: Über 220 Schulklassen werden den Weg in den Bornwald finden. Der Wald öffnet seine Tore und zeigt all seine Facetten. Treten Sie ein, nutzen Sie die einmalige Gelegenheit und geniessen Sie die Walddtage!

# SCHULPROGRAMM AN DEN WALDTAGEN

6



## **Was wären die Waldtage ohne Angebot für die Schulklassen? Allgemeiner gesagt: Was ist nachhaltige Forstwirtschaft ohne Einbezug der Schulen?**

Forstwirtschaft ohne den Menschen hat keine Zukunft – die Menschheit der Zukunft ist unsere Jugend. Sie steht zunehmend unter dem Eindruck elektronischer Medien. Der Bezug zur Natur und damit zu den eigenen Wurzeln geht verloren. Diese Entwicklung kann Angst machen. Letztlich werden auch die Forstwirtschaft und das Waldeigentum betroffen sein. Bemerkbar macht sich bereits heute der oft fehlende Respekt vor dem Wald als Lebensraum und seinen Einrichtungen.

Die Waldtage haben sich der Schuljugend von Anfang an geöffnet. Mit umwerfendem Erfolg: Über 220 Schulklassen mit gegen 4000 Teilnehmenden werden die Waldtage besuchen. Somit dauert das Schulangebot vier Tage und beginnt bereits am 2. September. – Eine breiter angelegte Öffentlichkeitsarbeit lässt sich kaum denken. Viele der beteiligten Kinder und Jugendlichen werden den Parcours und die Wettbewerbs-Ausstellung am Wochenende auch ihren Eltern zeigen wollen.

Doch der Erfolg wird auch zur Herausforderung: Wie kann es gelingen, nicht nur «Fun» zu vermitteln – etwa mit dem unverzichtbaren Seilpark, sondern nachhaltige Eindrücke zu hinterlassen? Über die Nutzung einer wichtigen erneuerbaren Ressource; über den respektvollen Umgang mit dem Wald als (Er-)Lebensraum.

Die empfohlene Teilnahme am Mal- und Zeichenwettbewerb soll auch jene Klassen

für das Thema sensibilisieren, welche sich nicht ohnehin oder vorbereitend im Unterricht damit befassen. Die Ausstellung der Resultate wird während der Waldtage zur Attraktion.

## **Betreute Posten für Schulklassen**

Besondere Bedeutung kommt der Postenarbeit auf dem Rundgang zu: Gefragt sind Betreuung und praxisnahe Ausstellungsobjekte. Durch Wettbewerbs- und andere zu lösende Aufgaben wird Interesse geweckt. Selbstverständlich sind die Angebote der jeweiligen Altersstufe anzupassen. Lassen sich Jugendliche für berufs- oder wissensspezifische Fragen begeistern, so brauchen jüngere Kinder das spielerische Herangehen. Die Postenverantwortlichen haben ein Merkblatt mit Hinweisen und Tipps zum Arbeiten mit Schulklassen erhalten. Auch ist eine gewisse Beratung durch das OK möglich und an einigen Orten werden Waldpädagoginnen eingesetzt.

Für jede Schulklasse ist ein Ausstellungsbesuch von rund fünf Stunden vorgesehen. Je nach Angebot werden jeder Schulklasse drei bis vier Posten fix mit vorgegebener Anfangszeit zugeteilt. Pro Posten wird inklusive Verschiebungszeit eine Stunde eingerechnet – ausnahmsweise auch mal zwei Stunden bzw. eine Doppel-Lektion.

Das OK ist zuversichtlich, allen Teilnehmenden einen unvergesslichen Tag und nachhaltig positive Eindrücke zu ermöglichen!

# MAN NIMMT DEN WALD FÜR SELBSTVERSTÄNDLICH

## Sie waren einst Forst-Direktor, welche Erinnerungen haben Sie an dieses Amt?

Es ist bereits zehn Jahre her. Damals ging es mehr um den Strukturwandel bei den Waldbewirtschaftern, also Bürgergemeinden im Wesentlichen. Ich hatte eine gute Zusammenarbeit mit Jürg Froelicher. Mein Departement war breit gestreut und ich war froh mich auf die Amtschefs stützen zu können – Jürg Froelicher war ein sehr guter Amtschef.

## Haben Sie privat eine starke Bindung an den Wald?

Ich weiss nicht, ob diese stärker ist als bei jemand anderem. Ich gehe zwischendurch in den Wald – aber ich bin nicht jener, der täglich durch den Wald marschiert. Es fasziniert mich, wie bei uns die Landschaft aufgelockert, mit kleinen Wäldern bestückt ist. Für uns gilt dies als selbstverständlich. Es sind auch schöne Wälder, keine Monokulturen in der Regel – das finde ich erfreulich. Aber ich bin nicht der Waldfreak. Man nimmt es wie für selbstverständlich, dass der Wald noch da ist, das ist vielleicht falsch.

In Gerlafingen steht ein relativ unversehrter Emmenauenwald. Mitten im Dorf steht dieser «Urwald», der damals, als ich Gemeindepräsident war, wahrscheinlich aus finanziellen Gründen nicht mehr bewirtschaftet wurde. Alle Leute regten sich über die «Sauordnung» im Wald auf. Weil die Leute Bürger- und Einwohnergemeinde nicht auseinanderhalten konnten, riefen sie immer mich an, wenn ein Ästlein aus dem Weg geräumt werden musste. Da kam ein ETH-Professor mit seinen Studen-

ten, um unseren Emmenauenwald anzuschauen. Und seither konnte ich einen dicken Hals machen und sagen, sogar die ETH käme um ihn zu begutachten. Die Leute haben teilweise die Haltung in sich, nach Lothar müsse aufgeräumt werden. Doch unsere ganze Landschaft ist wie eine Gartenlandschaft.

## Welches ist denn Ihr Lieblingswald?

Ich bin bürgerrechtlich Puschlaver. Und es gibt wirklich nichts Schöneres als die Lärchenwälder im Engadin. Ich habe bei mir zuhause im Garten eine Lärche aus dem Puschlav. Der Förster von dort schenkte mir eine hüfthohe Lärche und mittlerweile ist sie ein stattlicher Baum. Nun erfreut sich die ganze Nachbarschaft ob dieser Lärche. Für mich ist es ein speziell schöner Baum, den ich mit Jugenderinnerungen verbinde. Wir machten aus Zweiglein und Zapfen Pfeifen. Die Lärchenwälder im Oktober und November im Engadin mit kitschblauem Himmel, goldgelben Lärchen und hintendran das Berninamassiv – das ist schon speziell.

## Erachten Sie den Umgang mit dem Wald aus politischer Sicht als nachhaltig?

Ich habe schon den Eindruck, dass dies im Bewusstsein der Leute ist. Das Rodungsverbot besteht ja noch immer. Man geht nicht mit allen Elementen der Umwelt derart sorgfältig um wie mit dem Wald.

*Interview: Yann Schlegel*



*Im Hinblick auf die Waldtage haben wir verschiedene Prominente über Ihre Bindung zum Wald befragt. Als ersten Ständerat Roberto Zanetti*

# FÜR VIELE LEUTE IST DER WALD «TERRA INCOGNITA»

8



Quelle: Christian Altorfer

*Interview mit Franz  
Hohler*

## **Wann haben Sie den Wald für sich entdeckt?**

Sehr früh. Ich bin an der Reiserstrasse in Olten bei der Passerelle zur Bahn aufgewachsen. Von dort ist man sehr rasch im Saliwald. Bereits ab der zweiten Klasse ging ich gerne in diesen Wald. Es war schon immer ein interessanter, anziehender und anregender Ort für mich.

## **Was bedeutet Ihnen der Wald heute?**

Immer noch sehr viel. Ich bin immer wieder überrascht, in welcher anderen Welt man eintritt, wenn man in einen Wald hineinkommt. Das kann mitten in der Stadt sein. In Oerlikon, wo ich wohne, hat es fünf Minuten von meinem Haus entfernt ein Wäldlein mit sehr alten, hohen Bäumen. Man ist nicht weit von den Häusern, der Wald ist mitten ins Quartier eingegliedert. Doch man tritt in eine andere Stimmung, in eine andere Welt ein. Häufig hört man Vögel singen. Der grosse Wald, oder sogar schon der kleine Wald hat die Ausstrahlung einer Gegenwelt. Eine Welt ohne Taktfahrplan. Eine Welt der Langsamkeit – für mich ist der Wald ein Triumph der Langsamkeit. Es ist wie eine still stehende Zeit, obwohl der Wald nicht still steht, sondern sich entwickelt, wächst; aber – langsam, unglaublich langsam. Und diese andere Welt ist etwas Wunderbares.

## **Gibt es einen Wald, der Sie besonders beeindruckt hat?**

Ein Wald, der mich sehr beeindruckt hat, ist der Arvenwald von Tamangur am Rande des Nationalparks. Dieser Wald hat etwas sehr Archaisches. Er liegt in einer har-

ten Zone an der Baumgrenze. Und es ist ersichtlich, dass die Arven jahrzehntelang ihren Platz behaupten und dafür kämpfen mussten. Doch mein Lieblingswald ist eigentlich noch immer der Wald meiner Kindheit: der Saliwald. Dann gibt es noch den Traumwald, den ich jetzt unbedingt einmal besuchen muss, solange ich noch kann: der Schwarzwald. Ich habe ihn immer nur in Eintageswanderungen erfahren. Es wäre an der Zeit, mindestens eine Woche durch diesen Wald zu laufen und nie herauszukommen.

## **Gibt es auch einen Fantasiewald in Ihren Gedanken?**

Der Kindheitswald hat sich bei mir in einen Fantasiewald verwandelt. In meinem Kinderroman «Tschipo in der Steinzeit» träumt Tschipo so stark, dass am Morgen immer etwas von seinem Traum übrig bleibt. Ausserdem erwacht er immer an einem Ort, von dem er träumte. Einmal erwacht er in der Steinzeit. Wer dies liest und die Gegend ein wenig kennt, merkt, dass dies im Saliwald angesiedelt ist und die Steinzeithöhle, die ich beschreibe, jene beim Galgen am Rande von Olten ist. Bei der Vorstellung des Steinzeitwaldes hat mir die Erfahrung vom Saliwald sehr geholfen und das Profil des Juras, das Gesicht vom Rumpel, spielte dabei auch eine Rolle.

## **Olten hat sich stark gewandelt, seit Sie es verlassen haben. Kehren Sie genügend häufig zurück, um den Prozess wahrzunehmen oder waren Sie überrascht?**

Ich habe den Wandel miterlebt, weil ich immer wieder hier war. Es ist ein Wachs-



tum, das jede Stadt erfahren hat. In meiner Kindheit gab es, wenn man die Sälistrasse hinauf ging nach der Reiserstrasse noch die Paul Brandstrasse und die Bergstrasse rechts, aber links war die Stadt fertig. Wo heute die Gartenstrasse und Pestalozzistrasse liegt, war Feld, Spielplatz – Leere. Oder auch im Schöngrund, da hob sich der Bauer Wyss noch deutlich ab. Nun wurde dies natürlich eingesogen von der «Krake Stadt». Die Überreste der Landwirtschaft sind exotischer geworden. Doch – und dies ist auch eine Qualität des Waldes – normalerweise muss der Wald nicht daran glauben. Wir haben eines der fortschrittlichsten Forstgesetze von 1902, in dem es heisst: «Wenn an einem Ort Wald abgeholzt werden muss, so hat es an einem anderen Ort wieder aufgeforstet zu werden.» Kürzlich las ich, dass die Waldfläche wieder am Zunehmen ist, und zwar wegen der Vergandungen der Alpen. Im Tessin ist ganz krass zu sehen, wie der Wald kommt. Diese gehören auch zu meinen Lieblingswäldern: Tessiner Wälder im Maggital – diese Wildheit. Wir haben dort seit 25 Jahren einen Stall. Wenn nichts gemacht wird, nimmt der Wald die Alpweiden ein. Langsam, aber sicher.

Etwas, was für mich auch zum Geheimnis des Waldes gehört, ist die Nacht. Es braucht sehr wenig, um sich in einem Wald in der Nacht sehr alleine zu fühlen und ob dem Kleinsten zu erschrecken. Ich beschrieb einmal, wie ich von Winterthur nach Oerlikon lief. Es war im Monat November, als ich an einem Nachmittag in Winterthur loszog und in die Nacht hinein kam. Ich hatte dies erwartet, trug eine Ta-

schenlampe mit, und dennoch verlief ich mich. Überall waren Geräusche zu hören, die Autobahn, die Eisenbahn und Flugzeuge – und trotzdem war ich sackalleine. Es ist wie ein Labyrinth, mitten in der Zivilisation.

### **Es ist im Moment beängstigend und im Nachhinein befreiend?**

Ich war beeindruckt darüber, wie alleine man sich fühlt. Obwohl man weiss, nirgendwo ist es mehr als eine Viertelstunde aus dem Wald hinaus, und trotzdem ist man in dieser Waldwelt drin und von ihr gefangen. Da kam mir ein Lied von Schubert in den Sinn: «Die Nacht ist im Walde daheim». Da dachte ich – ja das ist wahr: Den Wald als Heimat der Nacht zu sehen; wie sie sich am Tag dort verkriecht und in der Nacht aus dem Wald heraus verbreitet.

### **Siedlungsdruck bedroht die Waldränder – sehen Sie dies auch so?**

Ja. Es gibt immer weniger Übergang von der Siedlung zum Wald. Erst am Waldrand weiss man, hier geht es nicht weiter. In meinem letzten Buch «Immer höher» beschreibe ich nach der Froburg den Läger-

*Ich finde die Initiative, eine Waldwoche zu machen und den Wald als Erlebnisraum zu öffnen, sehr begrüssenswert.*

rengrat von Baden aus. Beim Blick hinunter wird dies ganz klar: Es ist wie ein Gletscher aus der Eiszeit, aber es ist ein Siedlungsgletscher, der alles auffüllt, und dann kommt der Wald.



### Stimmt Sie dies nachdenklich?

Es ist einfach so, dass ich immer Freude habe, wenn ich es anders antreffe. Ich muss sagen, dass wir in der Schweiz eine sehr enge Landschaft haben. Der grössere Teil der Schweiz ist ja nicht bewohnbar. Seien es Gletscher, Berge, Alpen, Felswände und dann noch die Wälder, welche nicht berührt werden dürfen. Wenn man die nicht bewohnbaren Flächen weglässt und die bewohnbaren Flächen durch die Anzahl Einwohner teilt, sind wir dichter besiedelt als das Ruhrgebiet. Mit diesen Bedingungen müssen wir leben und sollten sicherlich eine Raumplanung haben, welche diesen Namen verdient und weniger Schlupflöcher hat. Das andere ist, dass man auf die Suche geht nach verlassenen

*Alle Bäume würden ihre Kronen schütteln und sagen: «Jesses Gott, dir heit jo kei Ahnig, dir heit kei Ahnig vom würrliche Läbe.»*

Plätzen, denn es gibt überraschend viele solcher Plätze. Zum Beispiel staune ich immer wieder, wie wenig Leute im Wald sind, wenn ich durch den Zürichbergwald gehe. Da liegt auf der einen Seite der Zoo, wo sehr viele Leute hingehen. Manchmal denke ich, für viele Leute ist der Wald ein No-go oder etwas edler gesagt, Terra incognita.

### Haben Sie das Gefühl, der Mensch verliert den Bezug zur Natur zusehends?

Es ist sehr leicht, ohne Wald zu leben – in unserer Welt. Vom Lebensgefühl her, in einer Stadt, kann man gut leben, ohne in

den Wald zu gehen, ohne in die Bergen zu gehen, ohne Wandern zu gehen. Es muss alles nicht sein. Die Präsenz der virtuellen Welt hat in den letzten zehn bis zwanzig Jahren enorm zugenommen. Man kann alles auch künstlich haben. Deswegen finde ich die Initiative, eine Waldwoche zu machen und den Wald als Erlebnisraum zu öffnen, sehr begrüssenswert.

### Spüren Sie auch Ihres Cellos wegen eine spezielle Beziehung zum Holz, zum Wald?

Streichinstrumente machen auf die Langlebigkeit des Holzes aufmerksam. Bei der Alten Brücke in Olten hat es zum Teil noch dieselben Brückenpfeiler, wie jene die 1805 eingesetzt wurden. Diese Gelassenheit der Bäume ist etwas, das in irgendeiner Art auf die Stimmung wirkt, man kommt mit einem anderen Zeitbegriff in Berührung. Ein Baum muss nicht nach fünf Jahren ersetzt werden, wie beispielsweise ein Laptop. Jeder, der seinen Laptop länger als fünf Jahre hat, wird mit der Tatsache konfrontiert, ein Greisenmodell zu haben. Die Kurzlebigkeit der Technologie von heute ist etwas, was mich immer wieder irritiert. Auch bei Telefongeräten: Ein analoges Wandtelefon hält 50 Jahre, die neuen Kistlein müssen bloss einmal zu Boden fallen. Alle Bäume würden nur lachen über so etwas. Sie würden ihre Kronen schütteln und sagen: «Jesses Gott, dir heit jo kei Ahnig, dir heit kei Ahnig vom würrliche Läbe.»

# BERUFUNG WALD

**Wer die Waldberufe besser kennenlernen möchte, kommt an den Waldtagen beim Themenposten 54 auf seine Kosten. Im Folgenden ein kurzer Überblick**

## **Forstwart Lukas Stöckli**

«Für mich war klar, dass ich einen Beruf wählen will, bei dem ich mit dem natürlichen Rohstoff Holz in Berührung komme». Nach Schnupperlehren als Zimmermann und Schreiner blieb der Bucheggberger Lukas Stöckli am Schluss beim Forstwartberuf hängen. «Am Abend siehst du, was du geleistet hast, wieviel Holz am Boden liegt», findet der 20-jährige als Forstwart seine Genugtuung.

Und doch weiss Stöckli auch um die schwierigeren Momente: «Wenn du am Morgen aufwachst, es Bindfäden <seicht> und du weisst, in einer halben Stunde bin ich tropfnass – dann ist es schwierig die Motivation zu finden.» Die Wintermonate behagen dem Lütterswiler entsprechend wesentlich besser, da Schnee und Kälte mit der angepassten Forstwartausrüstung gut zu verkraften sind. «Im Sommer kannst du hingegen die Schnittschutzhosen trotz Hitze nicht ablegen». Ausserdem liegt dem jungen Forstwart das Holzen am Herzen, das im Winter Hochbetrieb hat. Für Waldpflege kann sich Lukas Stöckli begeistern lassen, wenn an der Pflegefläche eine positive Entwicklung zu beobachten ist. Dass der Forstwartberuf, beziehungsweise die Holzarbeit von der Maschine verdrängt werden könnte, befürchtet Stöckli keineswegs. «Die Maschine bringt Quantität, aber die Qualität ist bei der Holzerei von Hand besser.»

## **Förster Markus Lüdi**

«Es kann kaum eine andere Berufsgattung sagen, sie habe eine 1200 Hektar grosse Produktionsfläche», sagt der frischgebackene Revierförster Markus Lüdi stolz, Betriebsleiter von sechs Gemeinden. «Als Förster kannst du nur gut wirtschaften, wenn du den Wald als deinen eigenen ansiehst». Seit Anfang Jahr ist Lüdi im Forstrevier Gösgeramt-Kienberg federführend, nachdem er im Anschluss an die Forstwartlehre fünf Jahre lang als halbprofessioneller Radrennfahrer unterwegs und vor der Försterschule ein Jahr beim Grenzwachcorps war. Seine Bindung an den Wald sei «erblich vorbelastet», weil bereits sein Vater Jäger gewesen sei. «Ich verbrachte jede freie Minute im Wald», erinnert sich Lüdi an seine Jugend.

Der Förster ist für die Waldbewirtschaftung verantwortlich und erledigt die gesamte waldbauliche Planung, wofür er aus langfristiger Sichtweise Entscheide zu fällen hat. «Ich kann nicht im Frühling säen und im Herbst ernten», verdeutlicht der 33-jährige die Komplexität des Försterwesens. Aus den vorbestimmten Gegebenheiten das Optimum herauszuholen und vernetzt zu denken, bezeichnet Lüdi als grössten Reiz. Er glaubt der Förster-Beruf werde künftig wichtiger, da Holz in der Schweiz der einzige nachwachsende Rohstoff ist. Lüdi macht sich stark für die Waldnutzung, denn «unsere Wälder sind nur das geworden, was sie sind, weil sie von uns entsprechend genutzt werden», weiss er. «Biodiversität, Artenvielfalt, Schutzwald und Erholungsraum sind Ergebnis der gezielten Waldwirtschaft.»



*Markus Lüdi (oben) und  
Lukas Stöckli*



Quelle: ZVG

### Veronica Netzer, Umweltnaturwissenschaftlerin ETH (Wald & Landschaft)

«Vielleicht», erinnert sich Veronica Netzer an ihre Studienrichtungswahl, «habe ich mich etwas von der Vorstellung verleiten lassen, dass sich der Arbeitsalltag nicht nur vor dem Bildschirm abspielt und man viel draussen im Wald ist». Doch die Umweltnaturwissenschaftlerin mit Vertiefung Wald und Landschaft, begrub diese Wunschhoffnung bereits während des Studiums. Dennoch trägt sie die Bindung an den Wald, seit sie als Kind mit ihrem Vater auf die Jagd ging, noch immer in sich. Heute ist Veronica Netzer bei der CSD Ingenieure AG in Thuisis tätig, wo die 31-jährige Savogninerin nach einem Praktikum beim Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Graubünden und ersten beruflichen Erfahrungen im Forstingenieurbüro Kaufmann+Bader in Solothurn, landete. Gefallen findet Veronica Netzer an der Begleitung von Projekten, wo man «am Schluss ein Produkt, eine Lösung in den Händen hält». Der finanzielle und zeitliche Druck in der Privatwirtschaft sei weniger schön, gehöre aber einfach dazu.

Für die Zukunft glaubt die Bündnerin, dass die in den letzten Jahren omnipräsenten Themen Klimawandel und Nachhaltigkeit kaum in Vergessenheit geraten und ihr somit die Arbeit nicht ausgehen dürfte. «Auch wenn diese Schlagwörter meiner Meinung nach oft missbraucht werden, zeigen sie, dass die Umwelt und ein sinnvoller Umgang mit unseren Ressourcen für die Menschen von grosser Bedeutung sind», ist Netzer überzeugt.

### Manuel Schnellmann, Forstingenieur FH

Beim Kanton Solothurn ist Manuel Schnellmann jener, der die Geldflüsse der Abteilung Wald in der Hand hält. «Ich bin für das Projekt- und Beitragswesen zuständig», weshalb vieles was mit Projekten und Finanzen zu tun hat über seinen Schreibtisch geht. Er schätzt die Vielseitigkeit an Projekten, von der Waldpflege bis zu technischen Verbauungen, und diese von Anfang bis zum Endergebnis begleiten zu dürfen. Wichtig an seiner Aufgabe sei es, die Finanzmittel – «es sind öffentliche Gelder» – zielgerichtet einzusetzen, und transparent aufzeigen, welche Gegenleistungen damit geschaffen würden.

Es ist gerade einmal elf Jahre her, seit Manuel Schnellmann in der FBG am Blauen die Forstwartlehre abschloss. Dazwischen liegen Berufsmaturität, mehrjährige Erfahrung als Forstwart, ein Forstingenieur-Studium an der Fachhochschule und das daraufhin abgelegte Wählbarkeitspraktikum. «Ich weiss welchen Aufwand es im Wald bedarf», sieht der 30-jährige einen Vorteil, neben dem Studium eine praktische Ausbildung mitzubringen. «Für meine jetzige Tätigkeit muss ich aber nicht im Hinterkopf haben: Ich könnte den Baum auch selber fällen». Letztlich sei es nicht entscheidend, ob jemand ein ETH- oder ein FH-Studium mitbringe. Wichtiger sei vielmehr, dass relativ früh Prioritäten gesetzt würden. «So bringt jeder einen anderen Rucksack mit». In die gleiche Richtung geht seine Forderung, die Köpfe hinter den Waldberufen, statt die Ausbildung selbst zu beachten.



Quelle: ZVG

Veronica Netzer und  
Manuel Schnellmann



### Forstmaschinenführer Andreas Schmidlin

«Ich bin ein Fan des Zangenschleppers», sagt der Forstmaschinenführer Andreas Schmidlin über die Leidenschaft, welche er für seine Tätigkeit verspürt. Vor eineinhalb Jahren wurde seine 13-jährige Maschine durch einen neuen Zangenschlepper ersetzt. «Mit Sturm Lothar, als Unmengen an Holz verarbeitet werden mussten, nahm die technische Entwicklung der Forstmaschinen rasant zu», hat der Baselbieter aus Blauen den Wandel miterlebt.

Nach der Forstwartlehre arbeitete Schmidlin während acht Jahren bei der Bürgergemeinde Reigoldswil auf seinem angestammten Beruf, ehe er die Weiterbildung als Maschinist anhängte und nun seit 2006 im Forstrevier Dorneckberg-Süd angestellt ist. «Mein Hobby ist das Bauern, daher hatte ich schon immer Freude an Maschinen», begründet Schmidlin seine Neuausrichtung und Spezialisierung auf den Unterhalt und das Betreiben der Forstmaschinen. Den 36-Jährigen reizt die Herausforderung, die Maschine möglichst gut zu führen und das Optimum aus ihr herauszuholen. Seine Leidenschaft für den Zangenschlepper kompensiert für ihn die Tatsache, im Sommer manchmal alleine arbeiten zu müssen. «Im Winter bin ich in die Holzfällerei integriert und über Funk mit meinem Team verbunden», schätzt er die Zusammenarbeit mit den Forstwarten in den Wintermonaten. Für die Zukunft wünscht sich Schmidlin mehr Akzeptanz der Öffentlichkeit für die Tätigkeiten der Forstleute. «Die Forstbranche steht arg unter Druck, obwohl wir sehr viel für die Natur tun.»

### Forstwartvorarbeiter Markus Hafner

Markus Hafner half schon als Knirps beim Holzen und ist heute noch gerne in der Natur. Daher habe er definitiv die richtige Berufswahl getroffen. Der Balsthaler hängt an die gewöhnliche Forstwartlehre die Ausbildung zum Forstwart-Vorarbeiter am Bildungszentrum Wald in Lyss an. Seither ist Markus Hafner in der Forstbetriebsgemeinschaft Balsthal-Mümliswil-Ramswil für die Lehrlingsausbildung und Führung der Forstwart-Gruppen verantwortlich und wird von Förster Kilian Bader in die Betriebsplanung miteinbezogen.

«Du musst Führungsqualitäten mitbringen, Interesse daran haben Lehrlinge auszubilden und Freude zeigen am Handwerk», zählt Hafner die Eigenschaften auf, die seine Position verlangt. Der 27-jährige liebt Herausforderungen und stellt sich mit seinen Leuten gern grossen Projekten. Im Herbst und Winter werden die Forstwarte von Balsthal und Mümliswil-Ramswil vom anspruchsvollen Gelände bei den Holzarbeiten hart gefordert. «Die zunehmende Mechanisierung ist positiv, da sie uns physische Erleichterung bringt», blickt Hafner auf den Wandel der letzten Jahre zurück. Allerdings sieht er den Mechanisierungsgrad mittlerweile ziemlich ausgeschöpft. «Unser Beruf geht vermehrt in die Öffentlichkeit, die sich verstärkt für den Wald interessiert». Er sieht eine Entwicklung: «Die Wohlfahrtsfunktionen werden eine grössere Bedeutung bekommen.»



Andreas Schmidlin (oben)  
und Markus Hafner

# REICH WIRD MIT WALD NIEMAND

14



*Als Bürgergemeindepräsident und Landwirt ist Nationalratsmitglied Urs Schläfli (CVP) gleich doppelter «Waldbesitzer»*

## Welches ist ihre Beziehung zum Wald?

Ich bin ja Präsident der Bürgergemeinde Deitingen, und sie ist im Besitz von 170 Hektaren Wald. Da bin ich natürlich relativ nahe dran, da es eines der Hauptgeschäfte ist, das heute noch von der Bürgergemeinde verwaltet wird. Es ist ein Stück weit unser Tagesgeschäft.

Privat bin ich zwar Waldbesitzer, jedoch nur von rund 500 Quadratmetern. Das reicht nicht um jedes Jahr einen Baum zu fällen. Dennoch ist es interessant zuzuschauen wie es wächst und gedeiht.

## Was bedeutet Ihnen Wald?

Er bedeutet mir Erholung, frische Luft und gibt mir die Möglichkeit vom Alltag abzuschalten. Aus Sicht der Bürgergemeinde ist es ein Wirtschaftswald, wo gearbeitet wird und ökonomisch gedacht werden muss.

## Sind Sie häufig im Wald?

Meistens gehe ich über das Wochenende in den Wald und besuche gleichzeitig unsere Kiesgrube, die im Wald liegt und durch die Bürgergemeinde betrieben wird.

***Es ist gut, dass die Bürgergemeinden und allgemein die öffentliche Hand zum Wald schauen.***

In der Regel gehe ich mit dem Velo auf meinen Rundgang. Der Grossteil meiner Waldbesuche ist im Interesse der Bürgergemeinde, aber es kommt auch vor, dass ich am Sonntag mit meiner Frau einen Spaziergang unternehme.

## Sehen Sie einen Baum als besonders wertvoll an?

Das Gesamte des Waldes gefällt mir. Von einzelnen Bäumen habe ich noch selten gedacht: «Das ist jetzt ein besonders schönes oder wertvolles Exemplar.» Wenn ich allerdings ganz weit zurück denke: Auf der Hochzeitsreise war ich in Neuseeland und die Mammutbäume, welche ich dort angetroffen habe, Bäume mit Durchmessern von mehreren Metern, sind mir im Gedächtnis geblieben, weil es für unser Verständnis wohl etwas Ausserordentliches ist. Aber der eigene Wald ist mir natürlich am nächsten, den kennt man am besten.

## Vor wenigen Jahren noch drohten den Bürgergemeinden wegen der Waldbewirtschaftung rote Zahlen – ist der Waldbesitz als Realkapital heute für die Bürgergemeinden ein Segen?

Ja, aber es ist auch eine Aufgabe der Bürgergemeinden, den Wald als Erholungsraum anzubieten. Das Geld steht nicht immer im Vordergrund, sondern auch andere Werte, die der Wald darstellt. Es ist gut, dass die Bürgergemeinden und allgemein die öffentliche Hand zum Wald schauen. Reich wird mit dem Wald niemand, aber mit guter Bewirtschaftung lässt sich zumindest ein Defizit vermeiden. Heute sollte der Wald in aller Regel zumindest eine schwarze Null bringen.

# WALDTAGE VERMITTELN VERSTÄNDNIS

15

## **Welches ist als Bürgergemeindepräsident Ihr Bezug zum Wald?**

Dieser Bezug war schon früh gegeben. Ich bin angrenzend an den Wald aufgewachsen und konnte direkt vom Garten in den Wald. Er war damals mein liebster Spielplatz. Mit der Funktion als Bürgerrat und jetzt als Bürgergemeindepräsident sind andere Aspekte in den Vordergrund gerückt. Jeder Wald hat einen Besitzer, auch wenn der Wald für jedermann öffentlich zugänglich ist. Der Wald sollte so bewirtschaftet werden, dass Kosten und Erträge im Gleichgewicht sind. Nur wenn ein grosser Teil des Holzes wirtschaftlich genutzt wird, kann der Wald langfristig vital bleiben und können einige Wohlfahrtsleistungen des Waldes finanziert werden.

## **Ist Olten «reich» an Waldbeständen?**

Ja, ein ansehnlicher Teil der Fläche des Gemeindegebietes ist Wald. Von jedem Punkt in der Stadt kann man zu Fuss innert 10 Minuten in den Wald gelangen. Das soll auch in Zukunft so sein. Unter «reich» verstehe ich im Zusammenhang mit dem Wald auch, dass er vital gehalten wird und dass ältere Bestände wieder verjüngt werden. So haben wir auch in Zukunft Wälder, in die man gerne geht.

## **Welches ist aus Ihrer Sicht der wertvollste Bestand?**

Am wertvollsten ist die Vielfalt unserer Baumarten. Wenn man an die Unsicherheit der klimatischen Entwicklung denkt, ist diese Vielfalt besonders wichtig. Beim Pflanzen eines Baumes weiss man nicht, welche Baumarten in 100 oder 150 Jahren

am gefragtsten sind. Unsere Mitarbeitenden im Forstbetrieb der Bürgergemeinde haben in den letzten Jahrzehnten sehr viel für diese Vielfalt getan, dafür danke ich ihnen herzlich.

## **Hatten Sie nicht die Befürchtung, der Wald könnte durch das grosse Besucheraufkommen an den Solothurner Waldtagen zu sehr beeinträchtigt werden?**

Der Gedanke an dieses Problem kam mir wirklich rasch, insbesondere auch weil grosse Teile des Bornwaldes bereits durch den Sturm Lothar 1999 zerstört worden sind. Die Waldtage sind aber auch Anlass, dass sich die Bevölkerung gedanklich mit dem Wald befasst und dass die Bedürfnisse des Waldes den Leuten vermittelt werden können. Im Laufe der Konkretisierung des Projektes rückten solche positive Beurteilungen immer mehr in den Vordergrund.

## **Welche Bedeutung misst die Bürgergemeinde den Waldtagen zu?**

Die Waldtage sollen bewirken, dass sich die Leute auch gedanklich mit dem Wald auseinandersetzen. Der Wald ist nicht nur Freizeitraum. Um längerfristig attraktiv zu sein, benötigt er auch Rücksichtnahme durch die verschiedenen Nutzer. Auch kann ein Wald nicht in identischer Form erhalten bleiben. Jeder Wald lebt und ist Zyklen unterworfen. Die Waldtage bieten die Chance, solche Informationen der Bevölkerung zu vermitteln und das Verständnis für die waldwirtschaftlichen Massnahmen der Waldbesitzer zu wecken.



Quelle: ZVG

*Interview mit Felix Frey,  
Bürgergemeindepräsident  
der Stadt Olten*

Yann Schlegel

INFO-BW50 2/2014

# RUNDGANG DURCH DIE WALDTAGE



Quelle: Philipp von Arx

*Selber einen OL bestreiten – auch das ist möglich an den Waldtagen (Posten 4)*

**Die Solothurner Waldtage präsentieren eine Vielzahl von Themen. In einem Tag ist es kaum möglich, die gesamte Freilichtausstellung zu besuchen. Es wäre aber sicher schade, wenn nach dem Zufallsprinzip Posten aufgesucht und andere, die eigentlich mehr interessieren, ausgelassen würden. Wir wollen Sie deshalb hier auf einen kleinen Rundgang durch die Freilichtausstellung mitnehmen.**

Nach dem Eingangsportal bewegen wir uns durch das Festgelände, ehe wir nach links abbiegen und neben dem ehemaligen Schiessstand bereits auf den Themenposten zu **Jagd und Wild** (Posten 1, gemäss Karte auf Seite 22/23) treffen. Unsere einheimischen Wildtiere und ihr Lebensraum werden von Solothurner Jagdgesellschaften auf handfeste Art präsentiert, die Besucher können ihre Artkenntnisse selber testen.

Den fleissigen **Waldameisen** (2) kommt

im Wald eine grosse Bedeutung bei der Verbreitung von Samen zu, sie regulieren Schädlingseinvasionen und sind wichtig bei der Produktion unseres Waldhonigs. Das Sozialleben der Ameisen ist faszinierend.

Orientierungslauf ist ein Sport **für Beine mit Köpfchen** (3), der den Wald als anspruchsvolle Sportarena nutzt, wie wir bei einem Selbstversuch miterleben.

Der Lebensraum **Waldrand** (4) ist besonders wertvoll, weil sich hier Arten des Waldes und des Feldes begegnen. Besonders im Zeichen stetig expandierender Siedlungsfläche an die Waldränder heran, gilt es auf die ökologische Bedeutung dieses Systems hinzuweisen.

In den letzten 100 Jahren war eine starke **Landschaftsveränderung** (5) zu beobachten. Alte Luftbilder dokumentieren die Entwicklung unserer Gegend im letzten Jahrhundert und es wird erläutert, wie dieser Wandel zu erklären ist.

**Waldbäume der Schweiz** (6) kennenzulernen ist für Waldtagebesucher fast ein Muss. Im Vergleich mit tropischen Wäldern ist unsere Artengarnitur eher bescheiden – aber trotzdem vielfältig. Wir zeigen die häufigsten, aber auch die seltener vorkommenden Baumarten.

**Wem gehört der Wald?** (7) Wir erfahren mehr über Geschichtliches zum Waldbesitz und kommen mit Zahlen und Fakten zum Wald in Berührung. Der **Solothurner Wald** ist mehrheitlich im Besitz der **Bürger- oder Einheitsgemeinden** (8). Diese Tatsache ist nicht allen Waldbesuchern bewusst.

Wenn Bäume im Garten oder anderswo über den Kopf hinaus wachsen, dann ist

dies oft ein Fall für die **Spezialholzerei (9)**. Mit intelligentem Einsatz von modernen Maschinen und Kletterspezialisten lassen sich die meisten Probleme lösen.

**Bauten aus Holz (10)** sind sicher die schönste Verwendung unseres einheimischen Rohstoffes, der nachhaltig und lokal produziert wird. Wie innovativ unsere Architekten und Holzbauer sind, zeigt eine Auswahl von Objekten aus unserem Kanton und angrenzender Gebiete. Holz ist aber auch oft dort enthalten, wo wir es nicht vermuten. Ob Sie es erraten?

**Baumstark: Studiere den Wald! (11)** Die Berner Fachhochschule in Zollikofen bietet mit ihrem Studiengang Forstingenieur FH eine attraktive Studienmöglichkeit und liefert damit den forstlichen Berufsnachwuchs auf akademischer Stufe.

Neben der Produktion von Holz hat der Wald an vielen Stellen eine wichtige Funktion als **Schutzwald (12)**. Welche wichtige Rolle der Wald für den Bahnverkehr gerade auch in der Region Olten hat, ist wohl wenigen bewusst.

Von der **Aussichtsplattform** aus Holz geniesst man einen wunderbaren Blick in die Stadt und die Umgebung von Olten.

Dass **Totholz lebt (13)** und für viele Waldbewohner lebenswichtig ist, kommt hier zum Vorschein. Besonders artenreich sind alte Eichen.

Weshalb **Wald und Klima in Gefahr (14)** sind und welches überhaupt der Zusammenhang zwischen Wald und Klima ist, wird uns vom WWF vermittelt.

Die **Wald-Vielfalt im Kanton Solothurn (15)** ist erstaunlich, verfügen wir doch über Auen-, Mittelland- oder Jurawälder. Jeder

Wald bringt je nach Standort neue Eigenschaften.

Am Beispiel des **Waldreservats Ruttiger (16)** sieht man sehr schön den Unterschied zwischen Naturwald und Wirtschaftswald. Das Waldreservat entstand als Ausgleichsmassnahme für den Steinbruch Born.

Waldböden und ein begehbare Bodenprofil zeigen aus einer ungewohnten Perspektive **die Welt unter unseren Füßen (17)**, auf der unsere Waldbäume wachsen und gross werden.

Holz begegnet uns alltäglich als Klangträger, als Resonanzkörper eines Cellos oder einer Geige. **Klingendes Holz (18)** in Form eines Xylophons lässt an diesem Posten unsere Ohren aufhorchen. Wie gut Holz den Klang leitet, hörst du am Baumtelefon.

Eine Attraktion der besonderen Art ist der **Seilpark (19)**. Er ermöglicht es, den Wald wie ein Eichhörnchen aus der Kronenperspektive zu erleben.

An Walddagen darf ein **Spielplatz (20)** mit walddnahen Spielen für Kinder nicht fehlen. Wir entdecken innovative Geräte und Gesellschaftsspiele.

Aus Materialien wie Moos, Zapfen, Laub und Steinen soll während der Walddtage ein ständig wachsendes Kunstwerk entstehen, eine eigentliche **«Waldart» (21)**.

Kleine Kinder finden sich hier in unserem **Märliwald (22)** im Paradies wieder und können im geheimnisvollen Ambiente des Waldes Geschichten hören.

Im Wald gehen uns alle Sinne auf. Das **«Sinnes-Wäldli» (23)** spricht alle fünf Sinne an.

Wir verlassen die bedächtige Welt, denn



*Im Raum Olten hat der Wald eine wichtige Schutzfunktion für den Bahnverkehr (Posten 12).*



Quelle: ZVG

Werken mit dem Taschenmesser (Posten 52) will gelernt sein.

die Zeit der singenden Säge ist längst vorbei. Wie heute im Wald geholt wird, zeigen die **Vollernter-Vorführungen (24)**.

Unser Wald ist ein wichtiges Erholungsgebiet, auf den inzwischen sieben **Solothurner Waldwanderungen (25)** kann die Vielfalt unter die Füsse genommen werden.

Auch die Oltner Pfader sind oft im Wald zuhause. Ihre spannenden Aktivitäten sind auf dem **Pfadi-Parcours (26)** (nur am Samstag) zu erwarten.

Weshalb finden wir im Bornwald Buchen, aber keinen Eukalyptus? **Klimawandel und Waldbewirtschaftung (27)** ist ein wichtiges Thema für die Zukunft unserer Wälder.

Interaktiv betätigen und unter dem Motto «**Deine Botschaft für den Wald**» (28) vor die Kamera stehen, können wir nicht alle Tage – hier schon. Geben wir dem Wald unsere Stimme!

Die Bezeichnungen von Wäldern sagen

oft vieles über die Geschichte aus. «**Im Kapuziner**» und andere Waldnamen (29) bringen spannende Ereignisse und viel Hintergrundwissen zu Tage.

Nach dem Sturm von Ende 1999 wurde am Born eine grosse Eichenpflanzung gemacht. Noch wesentlich vor dieser Pflanzung hiess es: «**Auf Eichen wachsen die besten Schinken**» (30).

Kleine Forscher können im **Waldmobil (31)** alles zum Thema Wald erforschen.

**Das Schulzimmer im Wald (32)** als optimaler Lernort für jedes Alter und jedes Schulfach, in spielerischer Verbindung mit der Natur.

In unseren bewirtschafteten Wäldern wird mit der **Waldpflege (33)** sichergestellt, dass auch in Zukunft vielseitig nutzbares Holz geerntet werden kann.

Die Schweiz hat grosse Erfahrung mit dem **Einsatz von Rettungshunden (34)**. Der Verein REDOG demonstriert die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und zeigt die hohen Ansprüche an die Rettungshunde.

**Was steckt im Schweizer Wald? (35)** Dies lässt sich im Landesforstinventar einfach nachforschen. Im LFI-Bus gibt es auch einen Film anzuschauen.

Unsere Waldbäume werden teilweise über 150 Jahre alt und übertreffen damit das Alter der Menschen bei weitem: **Bäume erzählen Geschichten (36)**, abgespeichert etwa in den Jahrringen. Lassen wir die Bäume sprechen!

**Kies- und Steinnutzung aus dem Wald (37)** spielen in unserer Gegend seit langem eine wichtige Rolle. Für den Wald bedeutet dies zunächst Rodung und Bodenabtrag. Nach der Rohstoffgewinnung muss der



Wald aber wieder rekultiviert und aufgeforstet werden.

Auf dem Baustreifen der Gasleitung, die vor kurzem dem Waldrand entlang verlegt wurde, können Schulklassen in einer **Baumpflanz-Aktion (38)** etwas für die Zukunft tun.

Wie **Hirtenhunde (39)** Herden schützen wird hier eindrücklich vorgeführt.

Eine Unsitte ist das Littering, das Wegwerfen von Abfall. **Unser Wald verdient Respekt (40)**, dies sollte eine Selbstverständlichkeit sein.

**Neophyten (41)** nennt man gebietsfremde Pflanzen, die sich oft sehr stark ausdehnen und damit die einheimische Flora verdrängen. Davon ist auch der Wald betroffen.

**Honigbienen im Wald (42)** liefern wunderbaren Waldhonig. Geheimnisse der Imker werden hier gelüftet.

Eine unserer wichtigsten Laubbaumarten, die Esche, ist durch eine Pilzkrankheit akut bedroht. Wie sich die **Eschenwelke (43)** zeigt und entwickelt, zeigt dieser Posten.

Eine Köstlichkeit aus heimischen Wäldern sind die **Pilze (44)**. Der Verein für Pilzkunde Olten zeigt auch die kulinarische Seite dieser interessanten Pflanzen.

In der Medizin stammen viele Wirkstoffe ursprünglich aus der Natur. Die **Wald-Drogenrie (45)** stellt wichtige Pflanzen vor, die im Bornwald vor Ort wachsen und Heilwirkungen haben. Aber Vorsicht: Artenkenntnis ist gefragt, um giftige von essbaren

Pflanzen zu unterscheiden.

**Der Weg des Wassers (46)** hängt oft mit dem Wald zusammen. Denn der Wald liefert bestes Trinkwasser, weil hier nicht gedüngt wird und der Waldboden das Wasser reinigt.

Ob **Holzschnitzel (47)**, **Stückholz (48)**, **Pellets (50)** oder wie **Holzofen richtig anzufeuern (49)** sind, der Energieholzpfad beinhaltet den gesamten Prozess vom Baumstamm bis zur **Wärmezentrale (51)**, welche Wärme in die gute Stube liefert.

**Werken mit dem Taschenmesser (52)** will gut gelernt sein. Ein Experte führt uns in die Kunst des Schnitzens ein.

Noch vor 30 Jahren waren Pferde in der Waldarbeit bei uns noch anzutreffen. Das **Pferderücken (53)** verlangt ein gutes Zusammenspiel von Pferd und Mensch.

Wie das **Baumfällen (53)** mit der Motorsäge richtig ausgeführt wird und welche Sicherheitsmassnahmen dabei zu beachten sind, zeigen Lernende und Instruktor. Apropos Lernende: Selbstverständlich sind auch alle **Waldberufe (54)** vertreten und erklärt.

Eine Gatter-Säge in einem **Miniatur-Sägewerk (55)** macht aus Baumstämmen Bretter.

Besucher können sich als Holzfäller versuchen und mit der Handsäge eine Stammscheibe absägen. **Baumstamm sägen (55)** als bleibendes Souvenir an die Waldtage!



Das Waldmobil darf auch an den Waldtagen nicht fehlen (Posten 31)

Werner Schwaller / Yann Schlegel

# GUT ZU WISSEN

20



Ein roter «Faden» führt durch den Themenrundgang

## Anfahrt

### Öffentlicher Verkehr

Die Veranstalter empfehlen, die Walddtage mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu besuchen. Vom Bahnhof Olten führt die Buslinie 503 viertelstündlich zur Haltestelle (Olten, Stadthalle) nahe am Festgelände. Zu Fuss erreicht man das Festgelände vom Bahnhof Olten her in rund 20 Minuten.

### Auto

Die öffentlichen Parkplätze befinden sich beim Bahnhof Hammer und im Ruttigertal. Gäste, welche im Ruttigertal parkieren, werden mit Shuttlebussen bis zur Stadthalle geführt. Die Parkplätze bei der Stadthalle und bei der Eishalle sind ausschliesslich für Aussteller und Helfer (spezielle Parkkarte) reserviert. Der Bus-Parkplatz befindet sich westlich der Eishalle. Die Regelung des Verkehrs und die Parkierung werden während dem gesamten Anlass durch den Veranstalter sichergestellt. Die Signalisation wird in Absprache mit der Stadtpolizei

Olten organisiert. Auf den Parkplätzen wird eine Parkgebühr von 5 Franken pro Auto verlangt.

## Eintritt

Für den Eintritt auf das Festgelände und den Rundgang wird ein Eintrittsabzeichen benötigt. Diese Eintrittsabzeichen wurden durch die VEBO Schreinerei in Oensingen produziert. Der Eintritt erfolgt über die Hauptkasse auf dem Festgelände oder eine der drei Nebenkassen (Ruttigertal, Stadthalle und Heizzentrale). Eintrittspreise siehe Kasten unten.

## Verpflegung

Die Gäste werden ab Freitag auch kulinarisch auf die Kosten kommen. Die Besucher können sich in den drei Waldbeizen auf dem Rundgang verköstigen. In der Waldbeiz «Seilpark» stehen unter anderem Hot-Dog sowie Wienerli, Cervelat oder Landjäger mit Brot im Angebot. In der Waldbeiz «Kapuziner» wird Chäsbrätel geboten. Kalbsbratwurst oder ein Fackel-

## Öffnungszeiten

### Schulprogramm

Dienstag, 2. bis Freitag, 5. September

8 bis 17.30 Uhr

### Walddtage für die Öffentlichkeit

Freitag, 5. September

15 bis 19 Uhr

Samstag, 6. September

9 bis 19 Uhr

Sonntag, 7. September

9 bis 17 Uhr

### Abendprogramm im Festzelt

Samstag, 6. September

19 bis 24 Uhr

(Zutritt nur mit Festkarte)



spieß können am Grill selbst gebraten werden. Die Waldbeiz «Transportband» bietet den Gästen Pommes-Frites mit oder ohne Fleischbeilage. Ein ähnliches Angebot wird im «Bierzelt» auf dem Festgelände geboten, wobei hier zusätzlich Brezel mit Weisswurst oder ein feines Pilzrisotto angeboten werden. Auf dem Festgelände bestehen zusätzlich weitere Verpflegungsangebote.

In der Festkarte (siehe unten) ist nebst dem Eintritt für den Rundgang und das Abendprogramm auch ein Nachtessen während dem Abendprogramm enthalten.

### Programm

Den Besuchern wird an den Waldtagen ein vielseitiges Programm geboten. Detaillierte Angaben zum Programm können der Programmübersicht entnommen werden.

### Weitere Informationen

- Auch für Familien oder Personen im Rollstuhl sind die Waldtage ein Erlebnis! Der Rundgang ist, abgesehen von einzelnen Abschnitten (vgl. Karte auf Seite 22/23),

kinderwagen- und rollstuhlgängig. Das Festgelände wird ebenfalls grösstenteils kinderwagen- und rollstuhlgängig ausgestaltet.

- Falls an den Waldtagen Fragen auftauchen, können die Besucher am Info-Point auf dem Festgelände Auskünfte einholen. Der Info-Point ist der «Dreh- und Angelpunkt», dort werden nebst der Besucherinformation auch das Fundbüro sowie der offizielle Treffpunkt eingerichtet.
- Für medizinische Notfälle steht Sanitätspersonal bereit. Die Stadtpolizei ist informiert. Sporadisch wird eine Patrouille auf dem Festgelände unterwegs sein. In der Nacht wird das ganze Gelände überwacht.

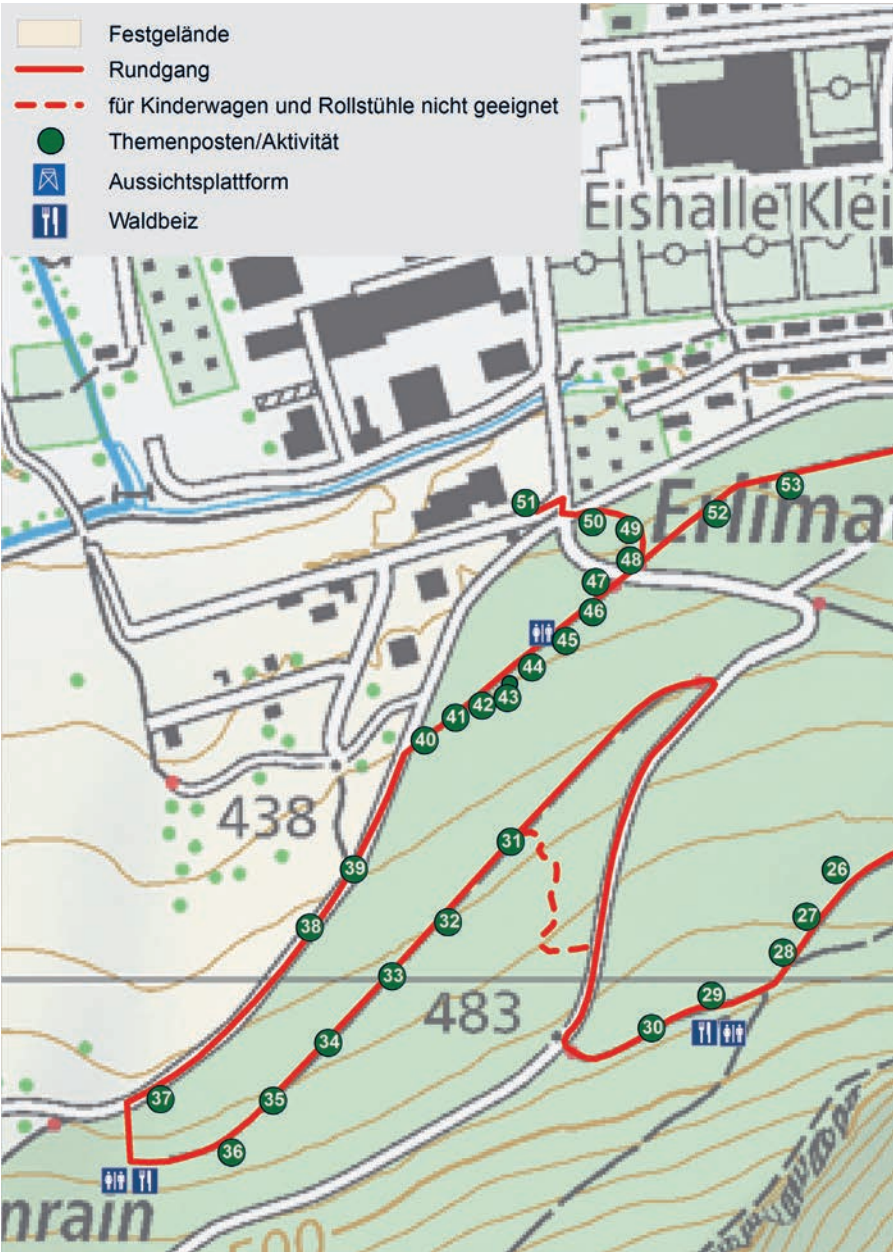
Die Veranstalter wünschen den Gästen einen erlebnis- und lernreichen Besuch der ersten Solothurner Waldtagen – auf bald im Wald!

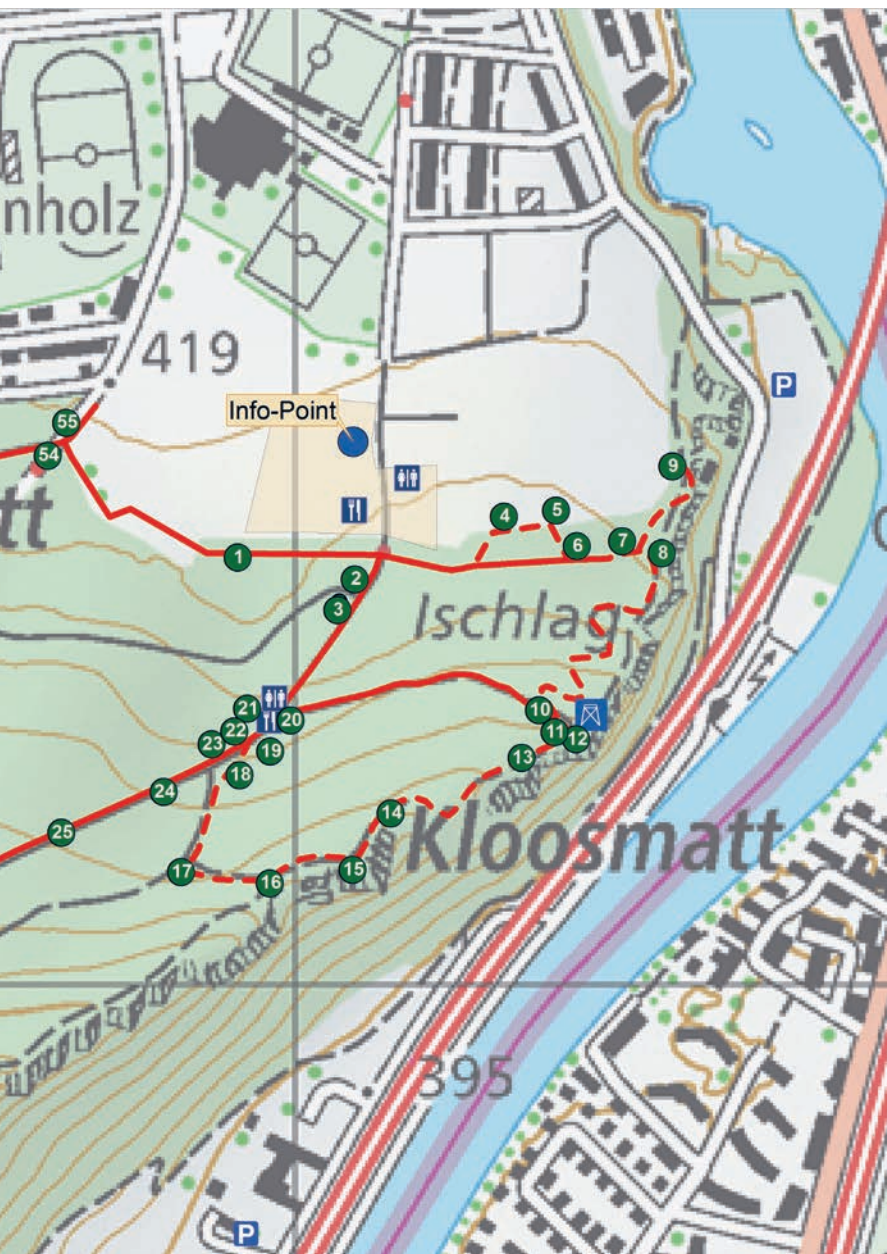
---

*Stefan Flury*

### Eintrittspreise

|                                                               |             |
|---------------------------------------------------------------|-------------|
| Eintritt                                                      | 5.-/Person  |
| Festkarte mit Eintritt und Abendprogramm (inkl. Menü)         | 48.-/Person |
| Festkarte mit Eintritt                                        |             |
| inkl. Verpflegung auf Rundgang und Abendprogramm (inkl. Menü) | 58.-/Person |





# BESONDERE AKTIVITÄTEN

24



*Die Schweizer Holzhauerei-Nationalmannschaft v.l.n.r. Balz Recher BL, Urs Amstutz BE, Marc Rinaldi NE (U24) und Philipp Amstutz BE*

## Timbersport

An insgesamt vier Show-Auftritten stellen vier Sportholzfäller ihr Können unter Beweis. Ob mit Axt oder Motorsäge - Liebhaber akrobatischer Holzfällerdisziplinen kommen sicher auf ihre Kosten.

6. September: 13.30 und 16 Uhr

7. September: 11 und 15 Uhr

## Kunst aus Holz

Wer von der Timbersport-Vorführung einen «sturmen» Kopf hat, kann sich bei Lukas Senn entschleunigen lassen. Mit der Motorsäge bewaffnet lässt der Holzkünstler aus Eichenstämmen Skulpturen entstehen. Am Samstag und Sonntag können Sie ihm und acht weiteren Künstlern beim Sägen und Schnitzen über die Schulter schauen.

## Satirische Waldführungen

Als die beiden satirischen Oltnen Stadtführer Ruedi & Heinz begleitet Sie das

Theaterduo Strohmänn-Kauz durch ein Stück Wald. Mit anrührendem Jagdinstinkt schlängeln sie sich im Gehölz durch Nutzungsansprüche und Siedlungsdruck und stolpern dabei über historisches Gut und hysterische Sparwut. Seien Sie Gast bei dieser eigenwilligen Waldführung, lassen Sie Ihre Neugier spielen und entdecken Sie Wald und Olten jenseits der Bauzonen und Vorurteile. Geniessen Sie diesen satirischen Blick auf Feld, Wald und Wissen. Platzzahl beschränkt (30 Personen), Dauer rund 40 Minuten, gutes Schuhwerk und «spitze Ohren» sind Pflicht (Zeiten siehe nächste Doppelseite).

Reservierungen: [marianne.kaufmann@kaufmann-bader.ch](mailto:marianne.kaufmann@kaufmann-bader.ch), Eintritt: 10 Franken.

## Malwand

An der Malwand auf dem Festgelände können Sie sämtliche Werke begutachten, die die Schulklassen im Rahmen des Malwettbewerbs zu den Walddagen eingereicht haben. Thema für die Unter- und Mittelstufe ist «Unser Lieblingswald», für die Oberstufe «Der Zukunftswald». Die besten Werke wurden prämiert

## Botschaftenwand

Wer selber seine Meinung zu Wald und Umfeld kundtun will, erhält die Gelegenheit ebenfalls auf dem Festgelände: «Was bedeutet Ihnen der Wald?»

## Holzhauerei-Nationalmannschaft

Nur eine Woche vor den Holzhauerei-Weltmeisterschaften in Brienz stattet die Schweizer Nationalmannschaft den Walddagen einen Besuch ab. «Wir gehen mit



Siegeswillen nach Brienz!», betont Ralph Malzach, Teamchef der Schweizer Nationalmannschaft im Berufswettkampf Holzhauerei. Dieser Berufswettkampf der Forstwerte und die Förderung der jungen Nachwuchstalente sind ein sehr wichtiges Engagement für den Verband Schweizer Forstpersonal. «Wir haben ein noch nie dagewesenes Trainingsprogramm hinter uns und sind ein top motiviertes Swiss Team. Wir freuen uns sehr, bei der Eröffnung der Solothurner Walddtage eine kurze Vorstellung unserer Disziplinen und unserer Performance vorzutragen.»

### Seilpark und Kletterwand

Gleich an zwei Orten können Sie hoch hinaus. An der Kletterwand auf dem Festgelände und im Seilpark auf dem Themenrundgang. Testen Sie Ihren Mut und Ihre Geschicklichkeit!

### Handy-Ladestation

Auf dem Festgelände können Sie Ihr Handy mit Solarstrom wieder auf Vordermann bringen.

### Holzernte einst und jetzt - Maschinen-ausstellung

Wissen Sie, wie vor hundert Jahren ein Baum gefällt wurde und wie es heute getan wird? Folgen Sie unserem chronisch gegliederten Holzerntepfad. Erleben Sie den beeindruckenden Wandel der Technik.

### Drohnen

Topmodern sind dagegen Drohnen in der Forst- und Landwirtschaft. Luftbilder und Aufnahmen mit Infrarotkameras zeigen

Naturerscheinungen, die mit blossen Auge nicht erfasst werden können. Waldschäden oder geologische Strukturen lassen sich daraus gut analysieren. Wer schon immer einmal eine Drohne aus nächster Nähe sehen bzw. beim Fliegen zuschauen wollte, ist hier gut bedient!

### Aussichtsplattform

Geniessen Sie einen umwerfenden Rundblick von der Aussichtsplattform aus Holz!

### Spielplatz

Forstwart-Lehrlinge haben die Spielgeräte extra für die Walddtage hergestellt. Entdecke die vielfältigen Spiele und innovativen Spielzeuge, die hier für dich kreierte wurden. Lerne bei Gemeinschaftsspielen neue Freunde kennen. Prüfe deine Geschicklichkeit und vergnüge dich im Wald!

### Waldgottesdienst

Am Sonntagmorgen um 10 Uhr findet ein ökumenischer Gottesdienst unter der Leitung von Katharina Fuhrer mit Kai Fehrer und Sito Coric statt. Begleitet wird er durch die Jagdhornbläser Falkenstein.

### Greifvogelschau

Verpassen Sie auf keinen Fall die Präsentation verschiedener Greifvögel am Samstag und Sonntag.

### Wald-Spielhöhle

Spiele ohne Handy – das bieten die Walddtage. Besuche die Wald-Spielhöhle!

Quelle: Lukas Senn



Holz Kunst von Lukas Senn  
– An den Walddtagen live  
auf dem Festgelände  
oben: Strohhmann-Kauz im  
Bornwald

# AKTIVITÄTENPROGRAMM

26



Greifvogelschau auf dem  
Festgelände

## Spezialholzerei (Posten 9)

Dauer Vorführung: 15 Minuten

Startzeiten:

- Freitag: 16, 17, 18 Uhr
- Samstag: 10-18 Uhr, zur vollen Stunde
- Sonntag: 10-16 Uhr, zur vollen Stunde

## Märlwald (Posten 22)

Dauer der Erzählung: 30 Minuten

Startzeiten:

- Samstag: 10-18 Uhr, zur vollen Stunde
- Sonntag: 10-16 Uhr, zur vollen Stunde

## Vollernter-Vorführung (Posten 24)

Dauer der Vorführung: 10 Minuten

Startzeiten:

- Freitag: 17.30, 18.30 Uhr
- Samstag: 10.30-19 Uhr, zur halben Stunde
- Sonntag: 10.30-17 Uhr, zur halben Stunde

## Hirtenhunde (Posten 39)

Dauer der Vorführung: 15 Minuten

Startzeiten:

- Freitag: 17, 18 Uhr
- Samstag: 9.30-19 Uhr, zur halben Stunde
- Sonntag: 9.30-17 Uhr, zur halben Stunde

## Holz hacken (Posten 47)

Dauer der Vorführung: 10 Minuten

Startzeiten:

- Samstag: 10-18 Uhr, zur vollen Stunde
- Sonntag: 10-16 Uhr, zur vollen Stunde

## Energieholz spalten (Posten 48)

Dauer der Vorführung: 10 Minuten

Startzeiten:

- Freitag: 17, 18 Uhr

- Samstag: 10-18 Uhr, zur vollen Stunde
- Sonntag: 10-16 Uhr, zur vollen Stunde

## Fällen/Rücken (Posten 53)

Dauer der Vorführung: 20 Minuten

Startzeiten:

- Freitag: 16.30, 17.30, 18.30 Uhr
- Samstag: 9.30-19 Uhr, zur halben Stunde
- Sonntag: 9.30-17 Uhr, zur halben Stunde

## Greifvogelschau (Festgelände)

Dauer der Show: 20 Minuten

Startzeiten:

- Samstag: 9.30, 11.30, 13.30, 15.30, 17.30 Uhr
- Sonntag: 9.30, 11.30, 13.30, 15.30, 16.30 Uhr

## Timbersport (Festgelände)

Dauer der Vorführung: 30 Minuten

Startzeiten:

- Samstag: 14, 16 Uhr
- Sonntag: 11, 15 Uhr

## Holzhauserei-Nationalmannschaft (Festgelände)

- Freitag: 15.45-16.45 Uhr

Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung

## Drohnen-Einsatz (Festgelände)

Dauer der Vorführung: 15 Minuten

Startzeiten:

- Freitag: 17, 18 Uhr
- Samstag: 12.45, 13.45, 15, 16 Uhr
- Sonntag: 12.45, 13.45, 14.45, 16 Uhr

## Versteigerung Holzkulpturen

- Sonntag: 16 Uhr

### Satirische Waldführungen

Dauer der Führung: 40 Minuten

Besammlung beim Info-Point

Startzeiten:

- Samstag: 9.30-12.30, 14.30-17.30 Uhr, zur halben Stunde
- Sonntag: 9.30-12.30, 14.30-16.30 Uhr, zur halben Stunde

### Waldgottesdienst

Sonntag: 10 Uhr

### Abendprogramm

Mit Essen, Musik und Waidmannsheil!

Zutritt nur mit Festkarte

Samstag: 19-24 Uhr

### Durchgehende Aktivitäten

Von Freitag bis Sonntag:

- Orientierungslauf (Posten 3)
- Klingendes Holz (Posten 18)

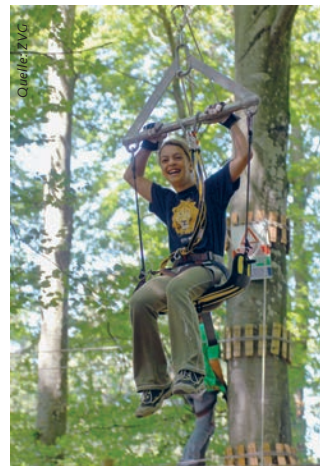
- Seilpark (Posten 19)
- Spielplatz (Posten 20)
- Waldart (Posten 21)
- Sinneswäldli (Posten 23)
- Waldmobil (Posten 31)
- Redog (Posten 36)
- Miniatur-Sägewerk (Posten 55)
- Holzkulpturen (Festgelände)
- Maschinenausstellung (Festgelände)
- Wald-Spielhöhle (Festgelände)
- Das Schulzimmer im Wald (Posten 32)

Von Samstag bis Sonntag:

- Kletterwand (Festgelände)

Nur am Samstag:

- Pfadi-Parcours (Posten 26)



Nervenkitzel im Seilpark  
(Posten 19)

### Das OK der Waldtage

Esther Gassler, Regierungsrätin (OK-Präsidentin)

Konrad Imbach, Präsident BWSO (Vize-Präsident)

Georg Nussbaumer, Präsident Forstpersonal Kt. Solothurn (Vize-Präsident)

Martin Staub, BWSO (Gastronomie/Festwirtschaft)

Emil Lämmle, BWSO (Finanzen/Sponsoring)

Leo Baumgartner, BWSO (Finanzen/Sponsoring)

Christoph Gubler, Revierförster Forstrevier Dorneckberg Süd (Personaleinsatz)

Werner Schwaller, Kreisförster Forstkreis Gäu / Untergäu (Medien/Festführer)

Alois Wertli, Revierförster Forstrevier Solothurn (Rundgang/Posten/Kinderanlagen)

Jürg Schlegel (Behördenanlässe/Schulprogramm)

Kilian Bader, Revierförster Forstrevier Mümliswil-Balsthal (Aktivitätenprogramm)

Markus Frey, Revierförster Forstrevier Olten

Jürg Froelicher, Chef Amt für Wald, Jagd und Fischerei

Geri Kaufmann, Geschäftsstelle BWSO (Sekretariat/Projektleitung)

# ABENDPROGRAMM

28



Quelle: Strohmänn-Kauz

*Waidmannsheil! von  
Strohmänn-Kauz –  
neben dem Nachtessen  
Kernstück des Abend-  
programms*



Am Samstag findet im Festzelt ein umfangreiches Abendprogramm statt. Geniessen Sie im Anschluss an den Besuch der Freilichtausstellung die Aufführung «Waidmannsheil!» vom Theaterkabarettisten-Duo Strohmänn-Kauz. «Waidmannsheil!» feierte 2010 im Theaterstudio Olten Premiere. Nach Gastspielen zweimal quer durch die Schweiz sind Rhaban Straumann und Matthias Kunz mit ihrer schwarzen Komödie zurück in der Region. In ihrer dritten Produktion zeichnet das professionelle Schauspiel Duo Strohmänn-Kauz ein mutiges Zeitbild von bestechender Doppelbödigkeit. Das Stück ist gespickt mit gräulichen Seitenhieben, bitterböse oder eben very british. Wer sich seines schwarzen Humors rühmt und diesen auf die Pro-

be stellen möchte, sollte sich dieses Gastspiel nicht entgehen lassen.

Dazu serviert wird ein auf die Waldtage abgestimmtes Nachtessen. Das Abendprogramm beginnt um 19 Uhr, kommt im Anschluss an das Abendessen mit der Aufführung «Waidmannsheil!» zu seinem Höhepunkt und findet ungefähr um 23 Uhr mit Dessert und musikalischem Ausklang sein Ende. Der Preis pro Festkarte beträgt inklusive Eintritt an die Freilichtausstellung 48 Franken. Die Platzzahl, für das nur am Samstag stattfindende Abendprogramm, ist beschränkt. Anmeldungen an [marianne.kaufmann@kaufmannbader.ch](mailto:marianne.kaufmann@kaufmannbader.ch)

*Geschäftsstelle*

## Swiss Prime Tower – Aussichtsplattform im Bornwald

Eine Aussichtsplattform aus Holz auf der Krete mit Aussicht in Richtung der Juraketten und Richtung Aarau soll als Erinnerung an die Waldtage erhalten bleiben. Die Bürgergemeinde Olten zeigte sich von der Idee angetan und stellte das benötigte Waldareal zur Verfügung. Der gewählte Standort fügt sich optimal in den Rundgang der Waldtage ein. Für die Planung des Aussichtspunktes wurde die Berner Fachhochschule, Abteilung Architektur Holz und Bau beigezogen.

Mitte Juni erteilte die Baudirektion der Stadt Olten die Baubewilligung für die Aussichtsplattform. Etwas schwieriger als die Konstruktion der Aussichtsplattform gestaltete sich die Finanzierung derselben. Die Gesamtkosten für die Aussichtsplattform belaufen sich auf rund 90 000 Franken. Verschiedene Materialsponsoren unterstützen den Bau. Ende Juni konnte erfreulicherweise die Swiss Prime Site in Olten als Patin der Aussichtsplattform gewonnen werden. Die Swiss Prime Site gibt der Plattform den Namen. Weitere Sponsoren für die Aussichtsplattform sind nach wie vor willkommen!

Das Eigentum der Aussichtsplattform geht nach den Waldtagen an die Bürgergemeinde Olten über. Diese wird für den Rückbau der Aussichtsplattform nach zehn Jahren sorgen oder eine verlängerte Nutzungsdauer beantragen.

# GV DES VERBANDS «FORSTPERSONAL KANTON SOLOTHURN»

Die 64. Jahresversammlung des Verbandes «Forstpersonal Kanton Solothurn» in Trimbach war mit 40 Teilnehmenden gut besucht. Das zurückliegende Jahr sei mit grossen Herausforderungen verbunden gewesen, so Präsident Georg Nussbaumer. Nach wie vor seien die Preise für Laubstammholz «im Keller». Im Bereich der Verwertung von Buchenstammholz werde zurzeit mit neuen Technologien versucht, die Buche als zukünftiges Bauholz zu positionieren. «Ich bin der Meinung, dass wir Förster unser Heil nicht einseitig bei der energetischen Nutzung des Holzes suchen sollten.» Nachhaltigkeit bedeute auch, dass man Holz nicht nur als Brennstoff einsetzt, sondern es zuerst einem Kanal zuführen sollte, der Wertschöpfung verspreche und somit die viel gepriesene Kaskadennutzung des Holzes ermöglicht.

## Weitere Verschlankung nicht möglich

Bedingt durch die angespannte finanzielle Situation der öffentlichen Hand, sei im vergangenen Jahr auch vielerorts umstrukturiert worden. Der Schlankheitsgrad der Kantonalen Forstverwaltung und der Kreisforstämter sei nun jedoch nahe an der Grenze zur Magersucht. «Wir sind also an einem Punkt angelangt, welcher eine weitere Verschlankung nicht mehr zulässt, wollen wir nicht in die absolute Bedeutungslosigkeit versinken.»

Die 64. Jahresversammlung des FPSO genehmigte einstimmig den Jahresbericht des Präsidenten Georg Nussbaumer, die Jahresrechnung 2013 und das Budget 2014. Gutgeheissen wurde auch das Tätigkeitsprogramm 2014/2015. Der Vorstand



wurde für die Wahlperiode 2014 bis 2018 wie folgt neu- bzw. wiedergewählt: Georg Nussbaumer (Präsident); Christoph Gubler (Vizepräsident); Florian Stebler (Aktuar); Martin Rathgeb (Kassier); Patrick von Däniken (Beisitzer). Wiedergewählt wurden auch die Revisoren Walter Kiener und Kilian Bader.

Mit grossem Applaus der Versammlungsteilnehmenden wurde Irmfriede Meier (1934), Wangen bei Olten, verdient zum neuen Ehrenmitglied des FPSO ernannt. Im Anschluss an das Referat «Erhöhung des Beitrages an den CH Verband» des VSV-Vizepräsidenten Peter Piller, stimmte die Versammlung zu Handen der DV des VSF vom 12. September in Brienz der Beitragserhöhung von 20 Franken pro Jahr, davon 5 für die Nachwuchsförderung einstimmig zu.

*v.l.n.r.: Georg Nussbaumer, Christoph Gubler, Irmfriede Meier, Florian Stebler, Peter Piller (VSF-Vizepräsident und Referent).*

# BUNDESRAT VERABSCHIEDET BOTSCHAFT ZUR ERGÄNZUNG DES WALDGESETZES

**Künftig soll es besser möglich sein, den Wald vor Schadorganismen zu schützen, ihn an den Klimawandel anzupassen und die Holznutzung zu fördern. Der Bundesrat hat Ende Mai die Botschaft dazu an das Parlament verabschiedet.**

Das bestehende Waldgesetz hat sich im Grundsatz bewährt. Trotzdem sind punktuelle Anpassungen nötig. Die Richtung dieser Ergänzungen gibt die «Waldpolitik 2020» vor, die der Bundesrat 2011 genehmigt hat. Vier Ziele darin machen Anpassungen im Waldgesetz nötig:

Mit der Zunahme des internationalen Warenverkehrs gelangen vermehrt Schadorganismen in die Schweiz. Bisher konnte der Bund den Kantonen nur im Schutzwald Massnahmen gegen Waldschäden abgelenken. Neu soll das Waldgesetz so ergänzt werden, dass der Bund auch ausserhalb des Schutzwaldes Massnahmen ergreifen und unterstützen kann.

Die Klimaänderung und die dadurch veränderten Standortbedingungen könnten zu einer Gefährdung der Waldfunktionen führen. Darum soll eine gezielte Jungwaldpflege oder die Förderung der Verjüngung die Waldbestände für die erwarteten Klimaänderungen fit machen. Mit der vorliegenden Anpassung des Waldgesetzes ist vorgesehen, dass Bund und Kantone entsprechende Massnahmen finanziell unterstützen können.

Im Schweizer Wald wird seit Jahrzehnten weniger Holz genutzt als nachwächst. Eine stärkere Nutzung ist erwünscht, da Holz insbesondere als Baustoff hervorragende Eigenschaften aufweist. Das Waldgesetz soll neu mit einem Abschnitt zur Holzför-

derung ergänzt werden. Der Bund schafft so eine bessere Grundlage, um Absatz und Verwertung von nachhaltig produziertem Holz zu fördern.

## **WVS zeigt sich enttäuscht**

Der WVS hat umgehend reagiert. Aus seiner Sicht werden mit dem Gesetzesentwurf wesentliche Ziele der Waldpolitik verfehlt. Der WVS forderte bereits in der Vernehmlassung, dass Erschliessungen auch ausserhalb von Schutzwäldern wieder vom Bund unterstützt werden – eine Voraussetzung für die bessere Ausschöpfung des Holznutzungspotenzials. Die Erschliessung wird im vorgelegten Gesetzesentwurf aber mit keinem Wort erwähnt. Das sei doppelt schade, denn wenn der Bund keine Beiträge leiste, könnten in vielen Kantonen automatisch auch keine kantonalen Beiträge ausgerichtet werden.

Zudem stellte Bundesrätin Leuthard früher in Aussicht, mit der Vorlage den gesetzlichen Rahmen zu schaffen, mit dem Beiträge für die Klimaleistungen des Waldes ermöglicht werden können, zum Beispiel in Form eines Waldklimafonds. Doch der Bundesrat hat nun den entsprechenden Vorschlag für einen Artikel wieder aus dem Entwurf gekippt.

Keine Förderung der Holzernte und kein Waldklimafonds: diese Mängel widersprechen laut WVS der seit Jahrzehnten geforderten Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Forstbetriebe und Waldeigentümer, ohne die die Waldpolitik 2020 gar nicht umgesetzt werden kann.

# 19. GV DES VERBANDS «FORSTPERSONAL REGION SOLOTHURN»

31

**Zur 19. Generalversammlung des Verbandes Forstpersonal Region Solothurn (FPRS) konnte Präsident Patrik Mosimann im Clubhaus des Fussballklubs Bettlach erfreut 33 Teilnehmende willkommen heissen.**

Seinen Jahresbericht 2013 leitete Mosimann ein mit der Bemerkung, dass neun Jahre als Präsident des Verbandes Forstpersonal Region Solothurn zwar eine lange, doch meist eine schöne Zeit gewesen sei. Der Waldbau als wichtigste Aufgabe eines Betriebsleiters werde heute leider kaum mehr geschätzt. «Viel mehr zählen heute die positiven Abschlüsse, welche oft dazu führen, Massnahmen im Wald zu tätigen, hinter denen wir nicht hundertprozentig stehen können: seien es Holznutzungen im Sommer, wo wir mit einem höheren Holzerlös geködert werden; die Nutzungsart «Vollbaummethode» zugunsten des Energieholzes, damit mehr Masse genutzt werden kann zu deutlich günstigeren Rüstkosten; vermehrte Holznutzungen in wertvollen Beständen; allgemeiner Verzicht auf Arbeiten, welche nicht kostendeckend ausgeführt werden können.» Das sei langfristig sicher keine positive Entwicklung für unseren Wald. Der Bumerang komme immer zurück. Die Frage stelle sich nur, wann!

## **Beschlüsse, Wahlen, Ehrungen**

Die 19. GV genehmigte einstimmig den Jahresbericht des Präsidenten, die vom Kassier Michael Bühler erläuterte positiv abschliessende Jahresrechnung 2013 und das Budget 2014. Gutgeheissen wurden



auch die Mitgliederbeiträge und das Tätigkeitsprogramm 2014/2015. Als neue Mitglieder gewählt und erfreut willkommen geheissen wurden Markus Kaufmann, Forstwart (Deitingen) und Hans Zwahlen, Forstwart Forstbetrieb Wasseramt AG (Etziken). Gebührend geehrt wurden Walter Christen (Solothurn) für 35 Dienstjahre; Meinrad Lüthi (Bettlach) für 30 Dienstjahre; Hannes Aeberhard (Hessigkofen) für 25 Dienstjahre und Jonas Walther (Hessigkofen) für 10 Dienstjahre. Der Verband FPRS zählt aktuell total 52 Mitglieder.

*v.l.n.r. Patrik Mosimann,  
Walter Christen, Meinrad  
Lüthi, Markus Kaufmann,  
Hans Zwahlen*

# KURZNACHRICHTEN

32

BRIENZER  
HOLZFÄLLER  
TAGE

**31. World Logging  
Championships 2014  
Brienz, Switzerland**

10. – 13. September 2014

## Holzhauerei-Weltmeisterschaft

Vom 10. bis 13. September findet die Holzhauerei-Weltmeisterschaft in Brienz statt. Nutzen Sie die Gelegenheit, die Weltspitze beim Wettkampf zu beobachten und unsere Nationalmannschaft zu unterstützen. Besuchen Sie diesen Grossanlass!

## Bund soll Wälder erschliessen

Der Nationalrat will, dass der Bund weiterhin Erschliessungen ausserhalb der Schutzwälder fördert. Er hiess die Motion «Erschliessung als Voraussetzung für die Nutzung des Ökorohstoffs Holz» von Erich von Siebenthal gut. Bundesrätin Leuthard anerkennt zwar die Bedeutung von Holz in der Energie- und Klimapolitik, wies aber darauf hin, dass die Förderung von Erschliessungen ausserhalb des Schutzwaldes Aufgabe der Kantone sei. Der Ständerat hat die Motion noch nicht behandelt.

*Quelle: SZF 6/14*

## 7. Waldwanderung eröffnet

Ende Mai wurde im Gäu die 7. Solothurner Waldwanderung unter dem Motto «Wald, Kies und Landschaft» im Beisein von Regierungsrätin Esther Gassler und Amtsleiter Jürg Froelicher eröffnet. Die Teilnehmer absolvierten eine Teilstrecke und erfuhren bei den Posten Wissenswertes von den Machern der Waldwanderung.

Unter der Regie von Projektleiter Geri Kaufmann wurde die Waldwanderung durch eine Arbeitsgruppe ausgearbeitet, in welcher auch die Forstbetriebe und

Kenner der Region einbezogen waren. So entstand ein Parcours von 38 Kilometern durch die Gemeinden Boningen, Härkingen, Neuendorf, Fülenbach und Wolfwil. Sie zeigt die drei Landschaftstypen des Aare-Gäus: die weiten Schotterebenen im Osten und Süden, die kleinräumige Moränenhügellandschaft südlich der waldfreien Gäuebene sowie die Geländeterrassen in Wolfwil. An 60 Holzstelen sind unterwegs informative Schrifftafeln angebracht.

*Quelle: Schweiz am Sonntag, 25.5.14*

## Neue Lignum-Präsidentin

Die Lignum-DV hat Ende Mai Nationalrätin Sylvia Flückiger-Bäni (SVP/AG) zur neuen Lignum-Präsidentin für die nächsten vier Jahre gewählt. Flückiger folgt auf den Obwaldner Ständerat Hans Hess.

*Quelle: AfW WaldNews 3/14*

## Binding Waldpreis 2014

Anfang Mai erhielt die Genossenschaft Schwändelifluf den Binding Waldpreis zum Thema «Potenzial Privatwald». In der Genossenschaft Schwändelifluf schlossen sich 36 private Waldbesitzer zusammen, denen der steile Schutzwald oberhalb von Flühli (LU) gehört. Die Pflege wäre für die einzelnen Eigentümer kaum möglich. Die Waldeigentümer gründeten deshalb 1996 eine Waldpflegegenossenschaft.

Für die Genossenschaft gaben die Waldbesitzenden die individuellen Rechte über ihre Waldparzellen ab. Aussicht auf monetären Gewinn besteht keine. Mit einem gemeinsamen Ziel, hohem Engagement, langfristig ausgelegtem Handeln und in Partnerschaft mit dem Forstdienst gelingt

ihnen, den Wald nachhaltig und zum Schutz des Dorfes zu bewirtschaften. Am Vortag der Preisverleihung fand die Debatte des Schweizerischen Forstvereins statt.

Quelle: [www.binding-stiftung.ch](http://www.binding-stiftung.ch)

### Der Wald pflegt sich nicht von alleine

Der Waldwirtschaftsverband beider Basel hat eine Sensibilisierungskampagne gestartet. Über viel benutzten Wegen hängen Banner: «Warum sind unsere Wälder 24 Stunden geöffnet?», lautet eine der Fragen, die dem Spaziergänger gestellt werden. Rund hundert Meter weiter steht die Antwort. Die Kampagne soll der Öffentlichkeit zeigen, was die Waldbesitzer für die Allgemeinheit leisten – meist freiwillig. Immer mehr Baselbieter Einwohnergemeinden entschädigen die Bürgergemeinden teilweise für Waldpflege im Dienste der Allgemeinheit. Eine rentable Waldnutzung sei bei den aktuellen Holzpreisen nicht realistisch, sagt der Präsident der Waldbesitzer beider Basel Klein. Das bedeute nicht, dass der Wald defizitär sei. «Aber wir verschenken viele unserer Dienstleistungen.»

Quelle: *Basellandschaftliche Zeitung*,  
13.6.14

### Reorganisation im Kanton Bern

Das Amt für Wald des Kantons Bern wird neu organisiert. Die bestehenden acht Waldabteilungen werden neu in die vier Abteilungen «Alpen», «Voralpen», «Mittelland» und «Berner Jura» zusammengefasst. Als Standorte für die vier künftigen Waldabteilungen sind Wimmis und Tavannes vorgesehen sowie voraussichtlich Münsingen und Zollikofen.

Quelle: *Wald und Holz* 4/14



### Neue Forstkreis-Einteilung

Das Amt für Wald, Jagd und Fischerei informiert in einem Schreiben über die Änderung der Forstkreise in den Bezirken Thal, Gäu, Olten und Gösigen.

Die Genossenschaft  
*Schwändeliflüh – Preisträgerin des diesjährigen  
Binding Waldpreises*

|               | Thal-Gäu                                                                           | Olten-Gösigen                                                                          |
|---------------|------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
| Abgrenzung    | Gemeinden der Bezirke Thal und Gäu <b>ohne</b> Egerkingen, Härkingen und Neuendorf | Gemeinden der Bezirke Olten und Gösigen <b>mit</b> Egerkingen, Härkingen und Neuendorf |
| Zuständigkeit | Urs Allemann, Kreisförster                                                         | Werner Schwalder, Kreisförster                                                         |

Quelle: AWJF

# MEHR HOLZ FÜR DIE ENERGIEWENDE



Quelle: Kaufmann+Bader

**Im Schweizer Wald wurde 2013 aufgrund steigender Nachfrage nach Energieholz mehr Holz geschlagen als im Vorjahr. Die wirtschaftliche Lage der Schweizer Forstbetriebe verbesserte sich. Dennoch weisen sie gesamthaft noch immer Verluste aus. Dies geht aus der Forststatistik sowie dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz 2013 der Bundesämter für Umwelt BAFU und für Statistik BFS hervor.**

In der Schweiz wurden 2013 rund 3 Prozent mehr Holz geschlagen als im Jahr zuvor. Bei einer totalen Ernte von 4,78 Millionen Kubikmeter (157 400 Kubikmeter im Kanton Solothurn) betrug die Zunahme rund 120 000 Kubikmeter Holz, wie aus der aktuellen Forststatistik hervorgeht. Der leichte Anstieg beruht auf der steigenden Nachfrage nach Holzenergie. Gegenüber 2012 wurden 8 Prozent mehr Holz für die Energiegewinnung genutzt. In den

letzten zehn Jahren nahm diese Erntemenge um knapp 60 Prozent zu, während sie im Kanton Solothurn um rund 180 Prozent zunahm. Damit leistet der erneuerbare und CO<sub>2</sub>-neutrale Rohstoff Holz einen wachsenden Beitrag zur Erreichung der energiepolitischen Ziele des Bundesrates. Die Holznutzung kann weiter gesteigert werden, ohne die Nachhaltigkeit im Schweizer Wald zu gefährden.

## Verbesserte Wirtschaftlichkeit

Die Schweizer Forstbetriebe konnten dank leicht höheren Holzerlösen, leicht tieferen Holzerntekosten sowie Ertragssteigerungen bei Dienstleistungen und Produktion von Sachgütern, die Unterdeckung um 26 Prozent auf 43 Millionen Franken reduzieren. Gemäss dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz TBN resultierte 2013 für die Schweizer Waldbesitzer bei der Holzernte ein Verlust von durchschnittlich 7 Franken pro Kubikmeter Holz (im Kanton Solothurn resultierte ein Gewinn von 17 Franken pro Kubikmeter). Berücksichtigt man zusätzlich die Kosten für Waldpflege, Walderschliessung, die Leistungen zu Gunsten der Wohlfahrt, die Infrastruktur sowie Verwaltung, betragen die ungedeckten Kosten für die Nutzung eines Kubikmeters Holz 14 Franken (im Kanton Solothurn sind es 5 Franken). Während im Mittelland und im Jura die Holzernte kostendeckend verlief, ist die Ernte und damit auch die Pflege von Gebirgs- und Schutzwäldern ohne Beiträge der öffentlichen Hand nicht durchführbar.

Quelle: BAFU

# 17. GENERALVERSAMMLUNG DES BWOG

Die 17. Generalversammlung des Bürgergemeinden- und Waldeigentümer Verbandes Olten-Gösigen BWOG in Trimbach war im Wesentlichen geprägt von zahlreichen Demissionen langjähriger Vorstandsmitglieder und deren Verabschiedung, von der Gesamt-Erneuerungswahl des Vorstandes für die Amtsperiode 2014 bis 2018 sowie vom Referat des abtretenden Kreisförsters Jürg Schlegel. Leo Baumgartner blickte zudem auf seine 14-jährige Amtszeit als Präsident zurück. Im verflossenen Berichtsjahr seien die «Waldtage 2014» ein starkes, engagierendes Thema gewesen, denn nicht weniger als sieben BWOG-Kollegen seien intensiv an den Vorbereitungen beteiligt.

Die 17. DV des BWOG genehmigte einstimmig den Jahresbericht des Präsidenten, die Jahresrechnung 2013 und das Tätigkeitsprogramm 2014. Demissioniert haben die Vorstandsmitglieder Leo Baumgartner (Präsident); Maria Hippen (Aktua-

rin/Sekretärin); Walter Wirz (Finanzverwalter); Jürg Schlegel (Kreisförster Forstkreis Olten-Niederamt); Markus Frey (Vertreter Forstpersonalverband); Revisoren: Urs Studer und Stephan Studer. Sie alle wurden in Würdigung ihrer Verdienste gebührend verabschiedet. Der Vorstand wurde für die Amtsperiode 2014 bis 2018 wie folgt wieder bzw. neu gewählt: Martin Staub, Trimbach (bisher, neu Präsident); Edgar Meier, Schönenwerd (bisher und neu Vizepräsident); Verena Studer, Hauenstein (bisher Mitglied, neu Aktuarin); Maya Gerny, Trimbach (Finanzverwalterin, neu); Werner Schwaller (bisher, Kreisförster Forstkreis Gäu-Untergäu); Felix Frey (bisher, Bürgergemeindepräsident Olten). Revisoren (neu): Arlette Maurer, Olten; Martin Restelli, Starrkirch.

*Irmfriede Meier*

## Referat von Jürg Schlegel, bis 31. Mai Kreisförster im Forstkreis Olten-Niederamt

Der GV voraus ging das Referat «30 Jahre Kreisförster – im Zeichen steten Wandels» von Jürg Schlegel. 30 Jahre im Vergleich zum 300-jährigen Leben einer Eiche seien zwar wenig. Und doch hätte sich in diesen 30 Jahren Grundlegendes verändert. Mit dem Aufgabenwandel habe auch der «Traumberuf» des Kreisförsters Kratzer erlitten. In seinem Ausblick äusserte der Referent die Meinung, dass das Aufeinander-Zugehen in offener Haltung und mit gegenseitigem Respekt seitens des Waldeigentums, der Allgemeinheit und anderer Anspruchstellenden je länger desto nötiger sei. Die Waldeigentümer würden gut daran tun, sich darüber klar zu werden, welche Leistungen sie zu welchem Preis erbringen wollen. Die gezielte Öffentlichkeit könne helfen. Traditionelle Banntage seien gut, aber der mobilisierte Personenkreis eingeschränkt. Auch andere Formen der Öffentlichkeitsarbeit seien zu suchen. Wichtig erscheine mehr denn je die waldpädagogische Arbeit mit Schulen: Hier würde jene Generation angesprochen, welche die Zukunft in Händen halte.

# TÄTIGKEITEN DES VORSTANDES UND DES LEITENDEN AUSSCHUSSES

## Aufgaben für Behördenmitglieder

Unter diesem Titel hat der BWSo am 29. April gemeinsam mit dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei und dem Amt für Gemeinden eine Veranstaltung angeboten, welche wichtige Fragen für Behördenmitglieder in den Bereichen Waldbewirtschaftung und Bürgerrechtswesen behandelte. Damit sollten Basiswissen sowie Hinweise und Empfehlungen für Behördenarbeit vermittelt werden. Der Anlass kam gut an und wurde sehr gut besucht. Da die Veranstaltung primär auf neue Behördenmitglieder ausgerichtet war, konnten bestandene Behördenvertreter nicht so viel Neues erfahren, wie sie sich das vielleicht erhofft hatten. Organisatorisch soll in Zukunft das Inkasso anders geregelt werden. Zudem muss auch das Zeit-Management verbessert werden. Die Referate zur Veranstaltung finden Sie unter [www.bwso.ch](http://www.bwso.ch).

## Aussprache Regierungsrat und Besuch Waldtage

Die diesjährige Aussprache des BWSo-Vorstandes mit dem Regierungsrat findet anlässlich der Waldtage am 4. September statt. Der BWSo-Vorstand hat den «Spiess einmal umgedreht» und die Regierung eingeladen. Nach der traditionellen Aussprache ist ein gemeinsamer Besuch des Schulprogramms der Waldtage, verbunden mit einem Wald-Spaziergang vorgesehen. Abgerundet wird der Anlass wie immer durch einen gemütlichen kulinarischen Teil.

## Totalrevision Jagdgesetz

Das aktuelle kantonale Jagdgesetz nützt den heutigen Ansprüchen an die Jagd

und an den Schutz der Säugetiere und Vögel nicht mehr. Der Regierungsrat hat sich deshalb für eine Totalrevision der Jagdgesetzgebung entschieden. Mit der Einsetzung einer Arbeitsgruppe beabsichtigt er, die Meinungen der interessierten Verbände bereits bei der Ausarbeitung des Vernehmlassungsentwurfs einzuholen. Der BWSo wurde eingeladen, einen Vertreter in die Arbeitsgruppe zu delegieren. Geri Kaufmann hat sich im Namen des BWSo beim Amt für Wald, Jagd und Fischerei dafür eingesetzt, dass ein zweiter BWSo-Vertreter (und zwar ein Förster als Fachvertreter) Einsitz nehmen könne. Dieses Anliegen wurde aber vom Amt abgelehnt.

Frank Ehrsam wurde durch den Vorstand als Vertreter des BWSo bestimmt und in die Arbeitsgruppe Totalrevision Jagdgesetz gemeldet. Gleichzeitig wurde er aufgefordert, sich bei den Forstpraktikern nach deren Anliegen zu erkundigen.

An der GV des FPSO wurde die Jagd-Gesetz-Revision und vor allem das Vorgehen des Kantons bei der Besetzung der begleitenden Arbeitsgruppe emotional diskutiert. Viele Förster haben nicht verstanden, dass ihr Verband nicht in die Arbeitsgruppe eingeladen wurde. Sowohl die Vertreter des BWSo als auch des FPSO sind sich einig, dass es nun wichtig sein wird, eine fundierte und kritische Vernehmlassung abzugeben, die – wenn immer möglich – weitgehend identisch sein sollte (BWSo und FPSO).

## Jahresthema 2015

Für 2015 sollen sich die Aktivitäten des BWSo und der Regionalverbände an ei-



nem gemeinsamen Jahresthema orientieren. Zur Diskussion stehen momentan zwei Themen:

- Holzenergie / Energieholz (1. Priorität)
- Energiewende – welche Rolle spielt der Wald? (2. Priorität)

Der Vorstand wird das definitive Thema noch bestimmen.

### **Fusion Bürgergemeinde / Einwohnergemeinde Kleinfürstli abgelehnt**

Angesichts der schlechten Finanzlage der Einwohnergemeinde Kleinfürstli hat das AGEM eine Fusion mit der Bürgergemeinde, die ein kleines Vermögen besitzt, propagiert. Die Einwohnergemeindeversammlung hatte bereits positiv über den Zusammenschluss befunden. Die Bürgergemeinde stand dem Vorhaben jedoch skeptisch gegenüber und hat den BWSO um Beratung und Unterstützung angefragt. Konrad Imbach hat die Situation mit dem Bürgergemeindepräsidenten besprochen. Er hat zusammen mit der Geschäftsstelle die Ausgangslage analysiert und Gründe zusammengestellt, die gegen eine Fusion sprechen. Dabei wurden auch die Auswirkungen auf die Finanzen beurteilt. Anhand der Beurteilung der Finanzen konnte gezeigt werden, dass eine Fusion allenfalls kurzfristig die Situation verbessert hätte. Mittel- und langfristig hätte die Fusion aber eine Verschlechterung zur Folge gehabt. Die Bürgergemeindeversammlung hat darauf unter Kenntnis der Fakten und im Beisein von Pro- und Kontra-Referenten und von Konrad Imbach die geplante Fusion abgelehnt. Auf das Geschäft wurde schon gar nicht eingetreten.

### **Bürgergemeinde Luterbach stellt sich vor**

Die Bürgergemeinde Luterbach und der BW SoLeWa haben am 3. Juni alle Verbandsmitglieder zum diesjährigen Anlass «Die Bürgergemeinde stellt sich vor» eingeladen. Informiert wurde zu den folgenden Punkten:

- Vorstellung der Bürgergemeinde Luterbach
- Präsentation zu Wohnen im Alter «WIA»
- Präsentation der Aktivitäten der «Naturfreunde» Luterbach
- Präsentation des Themas «Wald – Wild – Jagd»
- Referat zum Thema «Biber am Emmenkanal»

Der Anlass war gut besucht, interessant und bot zudem im zweiten gemütlichen Teil auch Möglichkeiten für den Erfahrungsaustausch unter den Bürgergemeinde-Vertretern.

### **Organisation von Forstbetrieben**

- Die neue Forstbetriebsgemeinschaft Neuendorf / Härkingen / Gunzgen / Boningen ist am Entstehen. Die Statuten sind beim Kanton zur Prüfung eingereicht. Leider will die Gemeinde Fulenbach nicht im Revier mitmachen.
- Der Forstbetrieb Werderamt ist neu aufgelegt worden. Leider will Walterswil nicht mitmachen.
- Der Wald der Bürgergemeinde Olten wird momentan durch den Forstbetrieb Unterer Hauenstein befördert. Ziel ist schliesslich ein gemeinsames Revier.

### Solothurner Identitätspreis

Gestützt auf Leitbild und Statuten sowie als wichtiges Ergebnis aus dem Strategie-Workshop des Leitenden Ausschusses ist PR/Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Aufgabe des Verbandes. In diesem Sinne beabsichtigt der BWSO Vorstand periodisch (vorgesehen alle zwei Jahre ab dem Jahr 2015) zusammen mit Partner-Bürgergemeinden einen sogenannten «Solothurner Identitätspreis» zu verleihen. Dabei geht es nicht um das Bewahren von alten Werten/Traditionen, sondern um das Achten derselben sowie das angepasste Umsetzen und Berücksichtigen in der Gegenwart.

#### Zielsetzungen

Mit dem Identitätspreis sollen der BWSO, die Institution Bürgergemeinde sowie die jeweilige Partner-Bürgergemeinden positiv in der Gesellschaft des Kantons Solothurn präsentiert werden. Die Gesellschaft soll erkennen, dass der BWSO und seine Mitglieder sich aktiv um die Pflege und Entwicklung von wertvollen Grundwerten unseres Zusammenlebens sorgen. Mit dem Preis soll auch gezeigt werden, dass der BWSO und die Bürgergemeinden gerade in der heutigen, schnelllebigen Zeit wichtige Stützen und feste Werte unserer Gesellschaft sind.

Mögliche Preisträger sind Bewerber, die besondere Leistungen für mehr Identität erbracht haben. Bei jeder Preisverleihung sollen Preise in zwei Kategorien vergeben werden:

#### Kategorie «Allgemein»

für Einzelpersonen, Vereine, Gruppierungen ausserhalb des Verbandes.

#### Kategorie «Bürger- / Einheitsgemeinden»

für Gemeinden, die sich mit gelungenen Aktivitäten oder Projekten besonders hervortun.

#### Als Vergabekriterien sind vorgesehen:

Tradition, Innovation, Bürgernähe, lokale Verankerung, Gemeinnützigkeit, Werterhaltung, Nachhaltigkeit

#### Geplante Umsetzung

Die erste Vergabe des Preises ist für 2015 vorgesehen. Momentan läuft eine Umfrage zum Identitätspreis. Der Preis lässt sich in der angedachten Form nur realisieren, wenn auch einzelne Bürgergemeinden bereit sind, den Identitätspreis zu unterstützen. Wir bitten unsere Mitglieder die Umfrage bis spätestens zum 22. August zu beantworten.

*Geri Kaufmann*

#### Info-Veranstaltung des BWSO im Spätherbst

Der BWSO wird im November wiederum eine Info-Veranstaltung zu aktuellen Themen für seine Mitglieder anbieten.

Mögliche Themen sind:

- Vorstellung Leitfaden Vergabepolitik
- Revision Jagd-Gesetz – Auswirkungen für die Waldeigentümer
- Rückblick auf die 1. Solothurner Waldta-

ge

- Schiessstand-Sanierungen und deren Folgen für die Waldeigentümer
- Präsentation des Jahresthemas mit Anregungen zu Anlässen
- Vorstellung des 1. Solothurner Identitätspreises

Die definitiven Themen werden später aus Aktualitätsgründen festgelegt.

### Wir gratulieren

- Unser Vorstandsmitglied Peter Zimmermann feierte am 11. April seinen 60. Geburtstag.
- Vizepräsident Leo Baumgartner konnte am 28. Juni seinen 75. Geburtstag feiern und durfte dabei die Gratulationen des BWSO durch Konrad Imbach und Geri Kaufmann entgegennehmen.

Wir wünschen den beiden Jubilaren weiterhin alles Gute!

### Diverses

- Am 13./14. Juni hat die **GV des SVBK im Tessin** stattgefunden. Daran haben auch etliche Solothurner-Vertreter teilgenommen.
- Frank Ehrsam hat den BWSO an der Sitzung der **Arbeitsgruppe Strategische Gewässerplanung** vertreten. Dabei wurden die Ergebnisse der örtlichen Mitwirkung präsentiert. Der Mitwirkungsbericht ist bei den Vertretern der Arbeitsgruppe weitgehend auf Zustimmung gestossen.
- **Yann Schlegel** (Sohn von Jürg Schlegel) absolviert vom 5. Mai bis zum 12. September einen **Zivildienst-Einsatz** bei der Geschäftsstelle BWSO. Er wird aus-

schliesslich für die Waldtage eingesetzt.

- Der geplante Anlass der **Parlamentarischen Gruppe Natur + Umwelt des Solothurnischen Kantonsrates** vom Mittwoch, 25. Juni zum Thema **«Freizeitnutzung im Wald»** musste leider mangels Anmeldungen (Konkurrenz durch andere Anlässe) abgesagt werden. Der Anlass soll nun 2015 wieder auf die Agenda genommen werden.
- Der LA des BWSO hat beschlossen, analog zu den Waldwanderungen einen **Beitrag von 2 000 Franken an den Holzweg Thal** zu leisten.
- Der LA hat sich an seiner letzten Sitzung vom 24. Juni über die **Zukunft des Verbandes** und insbesondere seiner Führungsorgane Gedanken gemacht. Durch eine frühzeitige Planung soll die Kontinuität des Verbandes gesichert werden.
- Für die **Rechtsformen FBG's** ist eine gemeinsame Mitteilung des AGEM mit dem BWSO vorgesehen. Die Vorlage ist momentan noch beim AGEM zur Prüfung.
- Die **Waldwanderung Bucheggberg** wurde wieder wie in den Vorjahren mit rund 60 Teilnehmern neu eröffnet (Saisonauftakt). Der Anlass kam wiederum sehr gut an.

Die **GV BWSO** wird am **24. Oktober** in Starrkirch-Wil stattfinden. Wir bitten Sie, bereits jetzt das Datum zu reservieren.

Quelle: ZVG



Jubilar Leo Baumgartner

# VERSCHIEDENES

40



Quelle: Kaufmann+Bader

Interessierte Zuhörer an der Berufsbildnertagung

## Rückblick Berufsbildnertagung der Oda Wald BL/BS/SO

Am 29. April fand die Berufsbildnertagung der Oda Wald BL/BS/SO in Riedholz statt. Unter den rund 60 Teilnehmern waren Betriebsleiter, Berufsbildner, Berufskundelehrer, Prüfungsexperten, Mitglieder der Berufsbildungs- und der Gesamtkommission und einige Gäste.

Der fachliche Teil der Berufsbildnertagung war dem Thema «Instruktion und Beurteilung von Lernenden» gewidmet. Fritz Moser, Staatsforstbetrieb Bern, referierte zum

Thema: «Wie beurteile ich Lernende?». Urs Moser, Forstingenieur aus Les Bois (JU), sprach zum Thema «Wie instruiere ich Lernende erfolgreich?». Die Codoc wird zu dieser Thematik demnächst ein Faltblatt «Die gute Instruktion» herausgeben.

### Oda Wald BL/BS/SO in Kürze:

- An der Sitzung der Berufsbildungskommission der Oda Wald BL/BS/SO vom 21. Januar wurden folgende Empfehlungsempfehlungen für Forstwart EFZ und Forstpraktiker EBZ festgelegt:

|              |                |
|--------------|----------------|
| 1. Lehrjahr: | 850.- (x 13)   |
| 2. Lehrjahr: | 1 050.- (x 13) |
| 3. Lehrjahr: | 1 350.- (x 13) |

Weiter empfiehlt die Oda Wald den Lehrbetrieben, dass diese die Aufwendungen für Exkursionen und Schulmaterial der Lernenden übernehmen.

- Diesen Herbst wird ein Ausbildungstag zum Thema Qualifikationsverfahren durchgeführt. Die Raurica AG wird den Ausbildungstag mit einem finanziellen Beitrag unterstützen. Wir danken der Raurica AG ganz herzlich für die Unterstützung

### Abschied von Maja Schneider

Nach längerer, schwerer Krankheit ist die Geschäftsführerin des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel WbB, Maja Schneider, am 13. Juni im Alter von 53 Jahren verstorben. Als Leiterin der Geschäftsstelle arbeitete Maja Schneider auch für die Oda Wald. Maja Schneider hat sich mit ihrer ganzen Kraft für die Branche engagiert. Sie schuf viel Neues und war eine beliebte Anlaufstelle. Wir danken Maja Schneider für ihren grossen Einsatz und die Verdienste für unseren forstlichen Nachwuchs.

Geri Kaufmann

- Hans Dettwiler ist als Chefexperte Mitglied in der Gesamtkommission der OdA Wald BL/BS/SO. Neu wird er ebenfalls den Försterverband beider Basel in der Kommission vertreten.
- Die Lehrbetriebsbesuche werden im Kanton Solothurn 2014 weitergeführt. Wie im Vorjahr, werden diesen Sommer zwei Forstbetriebe besucht.
- Der WVS bietet ab Januar 2015 einen Kurs «sicheres Fällen von Totholz» an.
- Der WVS sucht neue Instrukturen. Die Ausschreibung erfolgt in der September-Ausgabe im «Wald und Holz».

#### Termine

#### OdA Wald Schweiz in Kürze:

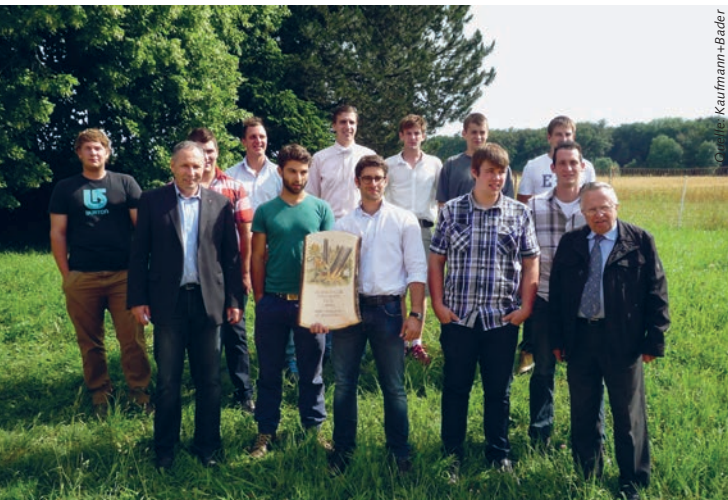
- Das Kapitel Waldbau im Lehrmittel für Lernende Forstwart EFZ wird derzeit revidiert.
- Mit Beginn der Kurssaison 14/15 werden in den WVS-Kursen Übungen zum Mobilisieren der Gelenke und Muskeln vor Arbeitsbeginn durchgeführt. Damit soll ein Kaltstart verhindert und die Verletzungsanfälligkeit reduziert werden.
- Die nächste Sitzung der Berufbildungskommission der OdA Wald BL/BS/SO wird am 20. August in Liestal stattfinden.
- Die Berufsinfo-Messe findet vom 9. September bis 11. September in der Stadthalle Olten statt. Der Forstpersonalverband des Kantons Solothurn wird die Forstberufe vor Ort präsentieren.

---

*Stefan Flury*

# LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG 2014

42



| Name               | Forstbetrieb                          |
|--------------------|---------------------------------------|
| Daniel Assarson    | FBG Balsthal/Mümliswil-Ramiswil       |
| Simon Begert       | FBG Hinteres Thal                     |
| Oliver Kaufmann    | FR Unterer Hauenstein/Olten           |
| Daniel Lopez       | FB Leberberg                          |
| Lukas Morgenthaler | FB Wasseramt AG                       |
| Alexander Oeggerli | FR Boningen-Fulenbach-Gunzgen         |
| Lukas Ortner       | FB Bucheggberg                        |
| Lukas Pünter       | FB Bürgergemeinde der Stadt Solothurn |
| Moritz Ruoss       | FBG Gösgeramt                         |
| Matty Schmid       | FB Dorneckberg Nord                   |
| Florian Schmid     | FBG Neuendorf-Härkingen               |
| Roman Vögtlin      | FBG Laupersdorf/Matzendorf            |
| Adrian Meier       |                                       |

*Die Solothurner Absolventen*

Am 2. Juli fand die Lehrabschlussfeier für Forstwärte EFZ statt. 30 Lernende aus den Kantonen Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt konnten an der Berufsfachschule in Liestal die Fähigkeitszeugnis-

se entgegen nehmen.

Im Anschluss daran fand in der Maschinenhalle der Bürgergemeinde Liestal auf der Sichertern eine brancheneigene Feier statt. Peter J. Meier (Präsident der Oda Wald BL/BS/SO) eröffnete die Feier. Peter Siegrist (Bürgerpräsident und Vorstandsmitglied des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel) stellte die Bürgergemeinde Liestal als Gastgeberin vor und gab den jungen Forstwarten die besten Wünsche für den beruflichen Lebensweg mit.

Alle erfolgreichen Lernenden erhielten von den Basler und Solothurner Förster- und Waldeigentümerverbänden ein kleines Präsent in Form eines Sackmessers. Die beiden besten Absolventen des Qualifikationsverfahrens aus den Gebieten des Forstpersonalverbandes Kanton Solothurn und des Försterverbandes beider Basel wurden zusätzlich mit einer gravierten Holztafel beschenkt. Daniel Lopez liess anschliessend die Lehrzeit mit einer schönen Bildpräsentation Revue passieren.

Mit einem feinen Spaghetti-Buffer wurde die Lehrabschlussfeier kulinarisch abgerundet. Für die tolle Organisation und die finanzielle Unterstützung des Anlasses sowie das gewährte Gastrecht danken wir der Bürgergemeinde Liestal bestens. Den frischgebackenen Berufsleuten gratulieren wir herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft, einen reibungslosen Eintritt in das Berufsleben sowie viel Spass und Befriedigung bei ihren Tätigkeiten im Wald.

# 30 JAHRE JÜRG SCHLEGEL

43

**Ende Mai beendete Jürg Schlegel seine berufliche Laufbahn und ging nach über 30 Jahren als engagierter Kreisleiter im Bezirk Gösgen und später im Forstkreis Olten/Niederamt auf eigenen Wunsch mit 62 Jahren in Pension.**

Nach seinem Studium der Forstwirtschaft an der ETH war Jürg Schlegel Assistent bei Professor Hans Leibundgut und vier Jahre Adjunkt im Aargauer Forstdienst. 1983 wurde er nach einem intensiven Wahlkampf vom Stimmvolk zum Kreisleiter des Bezirks Gösgen gewählt. Zehn Jahre später wurde der Forstkreis um die Gemeinden des Werderamtes und Olten erweitert.

Neben seiner Tätigkeit als Kreisleiter und den damit verbundenen Tagesgeschäften hat Jürg Schlegel für die Abteilung Wald speziell die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik betreut. So konzipierte und aktualisierte er beispielsweise über Jahre die Inhalte der Website und trug zu einem zeitgemässen Auftritt der Abteilung Wald bei. Zudem war er im Rahmen des Jubiläums «200 Jahre Forstdienst im Kanton Solothurn» massgebend an der Gestaltung der gleichnamigen Wanderausstellung beteiligt und hat dazu wertvolle Medienarbeit geleistet. Unter diese Rubrik gehört auch seine Mitwirkung bei der Realisierung der 4. Solothurner Waldwanderung.

## Herzblut für Waldpädagogik

Die Bedeutung der Umweltbildung und Waldpädagogik hat Jürg Schlegel früh erkannt und sich seither auf verschiedenen

Ebenen mit viel Herzblut für diese Anliegen eingesetzt. So hat er bei Gründung und Betrieb der Wald- und Umweltschule Region Olten mitgewirkt und mehrere Walddage für die Oltener Schulklassen initiiert. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass sich Jürg Schlegel auch nach seiner Pensionierung für das bisher wohl grösste walddagogische Projekt, das Schulprogramm an den Solothurner Walddagen, weiterhin zur Verfügung stellt.

## Vertreter des «feinen» Waldbaus

Typisch für Jürg Schlegel ist seine Bescheidenheit. Er hat sich nicht in den Vordergrund gedrängt und seine Leistungen nie hervorgehoben. Umso mehr stellte er jeweils hohe Ansprüche an seine eigene Arbeit. Er war nicht nur kritisch, sondern vor allem selbstkritisch, oft hinterfragend, manchmal nachdenklich, was aber auch zum Nachdenken angeregt hat. Jürg Schlegel ist eine in allen Belangen sensible Persönlichkeit. So mag es nicht erstaunen, dass er einerseits beruflich ein engagierter Vertreter des naturnahen, «feinen» Waldbaus ist und sich andererseits in seiner Freizeit schon immer für Musikinstrumente, vor allem wenn sie aus Holz sind, interessierte und leidenschaftlich Cello spielt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Wald Jagd und Fischerei danken Jürg Schlegel für die langjährige sehr gute, konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und gesundheitliches Wohlergehen.

*Jürg Froelicher*



# ZERTIFIZIERUNG

**Die externen FSC-Audits fanden in diesem Jahr Ende Juni/Anfang Juli statt. Die offenen Korrekturmassnahmen des letztjährigen Audits konnten abgeschlossen werden. Es resultierten drei neue Abweichungen.**

## Externe FSC-Audits 2014

Christian Binggeli, der externe Auditor der Firma SGS hat Ende Juni/Anfang Juli drei Betriebe und die Geschäftsstelle überprüft. Er hat die Arbeit der Förster, die Einhaltung der FSC-Anforderungen durch die Betriebe und die Geschäftsstelle gelobt. Sämtliche Hinweise und Korrekturmassnahmen aus dem letzten Audit konnten geschlossen werden.

Folgende neuen Korrekturmassnahmen wurden ausgesprochen:

- In einem Betrieb finden zwar regelmässige Sitzungen und Mitarbeitergespräche statt, auf Stufe Förster wird aber neben den Sitzungen kein regelmässiges Mitarbeitergespräch geführt.
- Bei zwei der besuchten Betriebe werden Arbeiten der Unternehmer laufend kontrolliert, falls nötig korrigiert und es findet eine Schlussabnahme statt, diese wird jedoch nicht schriftlich dokumentiert.
- In zwei Betrieben waren auf Rechnungen und anderen Verkaufsdokumenten von zertifizierten Produkten die vergebene Zertifikatsnummer (SGS-FM/COC-000480) und die Produktkategorie (FSC 100%) nicht korrekt enthalten.

Die Korrekturmassnahmen gelten für die gesamte Zertifizierungsgruppe des BWSO

und müssen durch die Betriebe beachtet werden. Bei Fragen oder Unklarheiten steht die Geschäftsstelle gerne zur Verfügung. Die Umsetzung der Korrekturmassnahmen wird in den Audits im nächsten Jahr überprüft. Die Geschäftsstelle wird die Umsetzung der Korrekturen bei den betroffenen Einzelbetrieben begleiten.

## Interne FSC-Audits und Lehrbetriebsbesuche

Dieses Jahr besuchten die internen FSC-Auditoren Jonas Walther und Roger Zimmermann drei Forstbetriebe. Laut ihnen weisen die Solothurner Forstbetriebe eine sehr hohe Qualität auf. Wie im letzten Jahr wurden im Rahmen der Audits zwei Lehrbetriebsbesuche durchgeführt. Der BWSO führt die Lehrbetriebsbesuche freiwillig durch und trägt damit zur Qualitätssicherung guter Ausbildungsplätze in unserer Branche bei. Die Lehrbetriebsbesuche werden durch Stefan Flury – selber gelernter Forstwart – von der Geschäftsstelle durchgeführt. Er befragte unabhängig von den Auditoren die Lernenden, die Mitarbeiter, den Betriebsleiter und den Ausbilder in den Betrieben. Die Lehrbetriebsbesuche mit den internen FSC-Audits zu kombinieren, war ein langjähriger Wunsch der Förster, welcher durch den BWSO im letzten Jahr umgesetzt wurde. Das Modell hat sich bewährt und wird künftig im ähnlichen Rahmen weitergeführt. Jährlich finden zwei bis vier Lehrbetriebsbesuche statt.

*Patrick von Däniken, Geschäftsstelle  
patrick.vondaniken@kaufmann-bader.ch*

# REZERTIFIZIERUNG 2015

**Das FSC-Zertifikat des BWSo ist noch bis zum 7. September 2015 gültig. An der letztjährigen Generalversammlung wurde der Geschäftsstelle der Auftrag erteilt, die notwendigen Vorarbeiten für die Rezertifizierung 2015 an die Hand zu nehmen. Der vorliegende Artikel zeigt den Stand der Arbeiten.**

Die Zertifizierungsgruppe BWSo wird die FSC-Zertifizierung auch für die Jahre 2015 bis 2020 als gut organisierte eigenständige Gruppe mit grossem regionalem Bezug weiterführen. Die administrativen Aufgaben werden gebündelt und damit die Betriebe und die Förster entlastet. Wie bisher werden mit den anderen kantonalen Gruppenvertretungen ein reger Austausch sowie eine gute Zusammenarbeit gepflegt. Auch innerhalb der Gruppe soll ein Austausch von positiven und negativen Erfahrungen stattfinden. Die erfolgreiche Kombination der FSC-Audits mit den Lehrbetriebsbesuchen wird fortgeführt und ist ein weiterer Vorteil einer BWSo-eigenen Lösung.

## **Kosten / Finanzierung**

Falls sich wiederum die meisten Waldeigentümer an der Zertifizierung beteiligen, betragen die Gesamtkosten für die Rezertifizierung im Durchschnitt rund 1.75 Franken pro Hektare und Jahr. Sie liegen damit tiefer als bei der Rezertifizierung 2010. Dies liegt daran, dass die Anzahl Audits reduziert wurde und bei den Vorbereitungsarbeiten Einsparungen gemacht werden können. Die Finanzierung wird wie in der Vorperiode durch die Gruppenmitglie-

der (Beiträge auf Grund von Hiebsatz und produktiver Waldfläche) erfolgen. Der Einzug der Beiträge für die gesamte Periode von fünf Jahren erfolgt nach der definitiven Anmeldung Anfang 2015. Die Mitglieder müssen die Kosten je nach Entscheid in ihren Budgets für 2015 berücksichtigen.

## **Weiteres Vorgehen**

Die Arbeitsgruppe Zertifizierung und der Vorstand empfehlen allen Waldeigentümern die Rezertifizierung. Den einzelnen Waldeigentümern wird jedoch freigestellt, ob sie rezertifizieren wollen oder nicht. Eine grösstmögliche Beteiligung wird angestrebt, um die Kosten für die einzelnen Mitglieder gering zu halten.

## ***Die Arbeitsgruppe Zertifizierung und der Vorstand empfehlen allen Waldeigentümern die Rezertifizierung.***

Mit einer Voranmeldung werden die Rezertifizierungsabsichten bei den Waldeigentümern erhoben. An der Generalversammlung wird über den Stand der Voranmeldungen und damit die effektiven Kosten der Rezertifizierung informiert. Im Anschluss erfolgen das Anmeldeverfahren und im Mai/Juni 2015 die Rezertifizierungsaudits.

---

*Patrick von Däniken, Geschäftsstelle*

*Bei Fragen:*

*patrick.vondaeniken@kaufmann-bader.ch*

*032 622 21 41*

# 1. GENERALVERSAMMLUNG DER GENOSSENSCHAFT AAREHOLZ



Quelle: Irmfriede Meier

v.l.n.r. Meinrad Lüthi  
(Geschäftsführer/Ak-  
tuar); Thomas Studer  
(Präsident); Heinz Studer  
(Vizepräsident).

## Die «Genossenschaft AAREHOLZ Region Biel/Solothurn» zählt neu 11 Genossenschafter.

10 Gründer-Genossenschafter haben im November 2013 die Genossenschaft AAREHOLZ Region Biel/Solothurn gegründet. Die Genossenschaft bezweckt in gemeinsamer Selbsthilfe von den Genossenschaftern produziertes Holz zu vermitteln, den Holzabsatz zu bündeln, Preise und Verkauf des Holzes der Genossenschafter marktgerecht zu gestalten sowie gemeinschaftliche Materialeinkäufe zu tätigen.

Es sei sicher nicht einfach, das Vertrauen in die neue Organisation wieder herzustellen, leitete Präsident Thomas Studer seinen Jahresbericht ein. «Ich hoffe aber, dass wir uns allen eine Chance geben und in Zukunft besser zusammen arbeiten werden als es in der Vergangenheit der Fall war.» Mit der schlanken Führungsstruktur habe man es nun in der Hand, den Holz-

markt und die finanzielle Wertschöpfung für die Forstbetriebe und die Waldbesitzer auf das Beste zu beeinflussen. Dass alle Betriebsleiter in der Genossenschaft eine Aufgabe inne haben, erachte er als wesentliche Stärke der Organisation.

## Neues Mitglied aufgenommen

Die Nachfrage nach Holz von praktisch allen Sortimenten sei heute rege. Das kurzfristige Potential sehe er auch in der Optimierung des Holzverkaufs und einer verlässlichen Partnerschaft mit den Kunden. Die Schweizer Holzverarbeiter seien dringend auf unser Holz angewiesen. Sie seien es auch, die mit innovativen Produkten die Nachfrage nach Schweizer Rundholz ankurbeln. «Für die Zukunft wünsche ich uns, dass wir die nötige Weitsicht besitzen und uns primär mit unserem Genossenschaftszweck befassen», resümierte Präsident Studer abschliessend.

Die 1. GV der Genossenschaft AAREHOLZ Region Biel/Solothurn genehmigte den Jahresbericht, die Aussichten und Ziele der Genossenschaft für 2014 sowie den prov. Rechnungsbericht und das Budget. Einstimmig als 11. Genossenschafterin aufgenommen wurde die «Personalwaldkorporation Lyss» (sechs Burgergemeinden, fünf Einwohnergemeinden, zwei Korporationen, 400 Waldbesitzer, mit einer produktiven Waldfläche von total 500 Hektaren). Somit besteht die Genossenschaft neu aus 11 Genossenschaftern mit total 10727 Hektaren produktiver Waldfläche.

# STIFTUNG KLIMASCHUTZ UND CO<sub>2</sub>-KOMPENSATION KLIK

**Die Stiftung Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Kompensation KLIK ist die branchenweite CO<sub>2</sub>-Kompensationsgemeinschaft im Rahmen des CO<sub>2</sub>-Gesetzes.**

Sie erfüllt anstelle der Mineralölgesellschaften deren gesetzliche Pflicht, bis zum Jahr 2020 6.5 Millionen Tonnen der bei der Nutzung der importierten Treibstoffe entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Schweiz zu kompensieren. Dafür erhält die Stiftung KLIK von den ihr angeschlossenen Mineralölgesellschaften ein kostendeckendes Entgelt. Diese Mittel werden für die Finanzierung von Kompensationsmassnahmen verwendet. Mit innovativen Ansätzen sollen kleinere, standardisierte Reduktionsmassnahmen umgesetzt und in Programmen zusammengefasst werden. Dabei weisen Wärmeverbünde und im Besonderen mit Holz befeuerte Wärmeverbünde das grösste Reduktionspotenzial aus.

Eine Übersicht zu den laufenden und geplanten Projekten finden Sie auf [www.klik.ch](http://www.klik.ch). Holzenergie Schweiz unterstützt die Stiftung KLIK an Veranstaltungen und Präsentationen und bei Programmeingaben im Bereich Holzenergie.

Falls Sie mit einem Holz-Wärmeverbund-Projekt grössere Mengen an Heizöl oder Erdgas einsparen, kommt eine Förderung durch die Stiftung KLIK für Sie in Frage. Holzenergie Schweiz führt zur ersten Einschätzung eine kostenlose Projektprüfung durch, bei der analysiert wird, ob eine Projekteingabe möglich ist und ob sich eine solche für Sie im Vergleich zu anderen Fördermöglichkeiten finanziell lohnt. Falls ja unterstützt Sie Holzenergie Schweiz bei der Einreichung der notwendigen Dokumente, bei der Validierung durch eine unabhängige Prüfstelle und bei der Projekteingabe beim Bundesamt für Umwelt.

Ein Programm zur Verdichtung von bestehenden Wärmenetzen ist zurzeit in Erarbeitung. Über die weitere Entwicklung und Entscheidungen zu diesem Programm werden Sie informiert, sobald weiterführende Informationen vorhanden sind.

Bei Fragen zur Stiftung KLIK und Holzenergie Schweiz als Intermediär steht Ihnen Gregor Lutz, [lutz@holzenergie.ch](mailto:lutz@holzenergie.ch), zur Verfügung.

---

*Holzenergie Schweiz*

## **Prix LIGNUM 2015**

Die LIGNUM Schweiz plant zusammen mit der regionalen Arbeitsgemeinschaft für das Holz 2015 wiederum einen Prix LIGNUM zu vergeben.

Die Arbeitsgruppe Pro Holz des BWSO hat sich für die gleichzeitige Integration eines Solothurner Preises entschieden. Damit sollen regionale Firmen ermuntert und motiviert werden, am Prix LIGNUM teilzunehmen. Zudem erhofft sich die Arbeitsgruppe dadurch auch eine grössere regionale Ausstrahlung. Für die weitere Planung wird eine kleine Projektgruppe eingesetzt. Sie wird die Ausschreibung organisieren. Projekte können ab 1. Dezember 2014 eingereicht werden.

*Geri Kaufmann*

# TERMINKALENDER

|                       |                                                                                                                         |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 26. August            | Kampf und Krampf gegen invasive Problempflanzen in der Gemeinde, Olten ( <a href="http://www.sanu.ch">www.sanu.ch</a> ) |
| 28. bis 29. August    | Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins, Delémont ( <a href="http://www.forest.ch">www.forest.ch</a> )       |
| 2. bis 7. September   | 1. Solothurner Waldtage, Olten ( <a href="http://www.waldtage-so.ch">www.waldtage-so.ch</a> )                           |
| 10. bis 13. September | Holzhauerei-Weltmeisterschaft, Brienaz                                                                                  |
| 24. Oktober           | GV des BWSo, Starrkirch-Wil                                                                                             |
| 25. Oktober           | Tag der offenen Labortüren an der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf                  |
| 14. November          | DV des WVS, Bulle                                                                                                       |

## Geschäftsstelle und Sekretariat des BWSo

Kaufmann+Bader GmbH | Geri Kaufmann  
Hauptgasse 48 | 4500 Solothurn  
Tel.: 032 622 51 26/27 | Fax: 032 623 74 66  
[info@kaufmann-bader.ch](mailto:info@kaufmann-bader.ch) | [www.kaufmann-bader.ch](http://www.kaufmann-bader.ch)

## Präsident des BWSo

Konrad Imbach | Altisbergstrasse 1 | 4562 Biberist  
Tel. P: 032 672 07 40 | Tel. G: 062 205 10 60  
[k.imbach@ki-management.ch](mailto:k.imbach@ki-management.ch)

## Präsidenten der Regionalverbände und Vertreter der übrigen Bezirke

|                            |                                     |
|----------------------------|-------------------------------------|
| Solothurn-Lebern-Wasseramt | André Hess, 4513 Langendorf         |
| Bucheggberg (WWV)          | Fritz Andres, 3254 Messen           |
| Thal                       | Hans Fluri, 4715 Herbetswil         |
| Gäu                        | Emil Lämmle, 4623 Neuendorf         |
| Olten-Gösgen               | Martin Staub, 4632 Trimbach         |
| Dorneck                    | Frank Ehrsam, 4412 Nuglar           |
| Thierstein                 | Beatrix Halbeisen, 4226 Breitenbach |